

Rahmenplan Polnisch

Regionale Schule

Jahrgangsstufe 7 bis 10

2025



Mecklenburg-Vorpommern
Ministerium für Bildung und
Kindertagesförderung

Impressum

Herausgeber

Ministerium für Bildung und Kindertagesförderung
Mecklenburg-Vorpommern

Institut für Qualitätsentwicklung (IQ M-V)
Fachbereich 4 – Zentrale Prüfungen, Fach- und Unterrichtsentwicklung,
Rahmenplanarbeit
19048 Schwerin

Telefon 0385 588 17003

presse@bm.mv-regierung.de
www.bm.regierung-mv.de
www.bildung-mv.de

Verantwortlich: Henning Lipski (V.i.S.d.P.)

Fotonachweise

Anne Karsten (Porträt Simone Oldenburg)

Stand

Juli 2025

Diese Publikation wird als Fachinformation des Ministeriums für Bildung und Kindertagesförderung Mecklenburg-Vorpommern kostenlos herausgegeben. Sie ist nicht zum Verkauf bestimmt und darf nicht zur Wahlwerbung politischer Parteien oder Gruppen eingesetzt werden.

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

wir haben gemeinsam die Aufgabe und die Verantwortung, die Kinder und Jugendlichen auf ihrem Weg ins Leben zu unterstützen, sie zu begleiten und ihnen zur Seite zu stehen. Unser Ziel dabei ist, dass sie ihren Platz in der Gesellschaft finden und somit ein eigenverantwortliches und selbstbestimmtes Leben führen können.

Der Fachunterricht sichert eine fundierte Grundlage für den weiteren Lebensweg und die Handlungsfähigkeit in der modernen Welt. Unter Beachtung der Themenbereiche, die für die gesellschaftliche Orientierung der Kinder und Jugendlichen von Bedeutung sind, ermöglicht der Ihnen vorliegende Rahmenplan einen lebensweltbezogenen Unterricht. Der Fokus richtet sich gleichermaßen auf die fachspezifischen Schwerpunkte und die Kompetenzentwicklung, um eine Teilhabe der Lernenden am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen und die Entwicklung grundlegender Fähig- und Fertigkeiten zu fördern.

Sehen Sie diesen Rahmenplan im wortwörtlichen Sinne als dienendes Element. Der Aufbau ist so angelegt, dass die Inhalte für den Unterricht einerseits konkret und verbindlich benannt und andererseits mit den zu vermittelnden Kompetenzen verbunden werden. Zugleich steht Ihnen ausreichend Freiraum zur Verfügung, um den Unterricht methodisch vielfältig zu gestalten und die Inhalte nachhaltig zu vermitteln. Eine Vielzahl an fachspezifischen Hinweisen und Anregungen unterstützt Sie bei der Gestaltung eines abwechslungsreichen schülernahen Unterrichts.

Dabei wünsche ich Ihnen viel Freude.

Ihre



Simone Oldenburg
Ministerin für Bildung und
Kindertagesförderung

Inhaltsverzeichnis

| | | |
|-----|--|----|
| 1 | Aufbau und Verbindlichkeit des Rahmenplans..... | 4 |
| 1.1 | Zielstellung und Struktur..... | 4 |
| 1.2 | Bildung und Erziehung in der regionalen Schule | 5 |
| 1.3 | Inklusive Bildung | 6 |
| 2 | Kompetenzziele und Inhalte im Fachunterricht..... | 7 |
| 2.1 | Fachprofil | 7 |
| 2.2 | Umsetzung des Kompetenzmodells..... | 8 |
| 2.3 | Konkretisierung der abschlussbezogenen Standards und Unterrichtsinhalte..... | 10 |
| | Jahrgangsstufe 7..... | 10 |
| | Jahrgangsstufe 8..... | 21 |
| | Jahrgangsstufe 9..... | 32 |
| | Jahrgangsstufe 10..... | 45 |
| 3 | Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung..... | 59 |
| 3.1 | Rechtliche Grundlagen..... | 59 |
| 3.2 | Allgemeine Grundsätze | 59 |
| 3.3 | Fremdsprachenspezifische Grundsätze | 61 |
| 4 | Aufgaben des Schulgesetzes | 63 |
| | Berufliche Orientierung [BO] | 63 |
| | Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung [BNE] | 64 |
| | Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt [BTV] | 64 |
| | Demokratiebildung [DB] | 65 |
| | Medienbildung und Digitale Kompetenzen [MD] | 66 |
| | Niederdeutsche Sprache und Kultur [MV] | 66 |
| | Prävention und Gesundheitserziehung [PG]..... | 67 |

1 Aufbau und Verbindlichkeit des Rahmenplans

1.1 Zielstellung und Struktur

| | |
|---|--|
| Zielstellung | <p>Der Rahmenplan ist als rechtsverbindliche Grundlage und unterstützendes Instrument für die Unterrichtsgestaltung zu verstehen. Die Orientierung für die Unterrichtsplanung soll hierbei auf die Lerngruppe ausgerichtet sein.</p> <p>Die in diesem Rahmenplan benannten Kompetenzziele und Inhalte füllen ca. 80 % der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit. Den Lehrkräften wird somit Freiraum für die methodisch-didaktische Unterrichtsgestaltung eröffnet. Die Pflicht zur Erstellung eines schulinternen Lehrplans mit Fokus auf inhaltliche Aspekte entfällt.</p> |
| Grundstruktur | <p>Der Rahmenplan gliedert sich in einen allgemeinen Teil in Kapitel 1 und einen fachspezifischen Teil in Kapitel 2. In Kapitel 1 wird der für alle Fächer geltende Bildungs- und Erziehungsauftrag beschrieben. In Kapitel 2 werden die Kompetenzbereiche, die Kompetenzziele und die verbindlichen Inhalte ausgewiesen. Rechtliche Grundlagen sowie allgemeine und fachspezifische Grundsätze zur Leistungsfeststellung und -bewertung werden in Kapitel 3 dargelegt. Das Kapitel 4 umfasst die Aufgabengebiete des Schulgesetzes M-V.</p> |
| Stunden- ausweisung | <p>Die Stundenausweisung für den jeweiligen Jahrgang entspricht den o. a. 80 % des Gesamtstundenumfangs.</p> |
| Kompetenzen und Kompetenz- ziele | <p>Im Zentrum des Fachunterrichts steht der Kompetenzerwerb. Die Kompetenzen werden in der Auseinandersetzung mit den verbindlichen Inhalten entwickelt. In Abschnitt 2.2 werden die im Unterricht zu entwickelnden Kompetenzen dargestellt. Die Konkretisierung der Ziele in den einzelnen Kompetenzbereichen erfolgt in Abschnitt 2.3.</p> |
| Hinweise und Anregungen | <p>Den Kompetenzzielen werden konkrete Anregungen für die Umsetzung im Unterricht, didaktische und/oder methodische Hinweise sowie Möglichkeiten für die fachübergreifende bzw. fächerverbindende Arbeit und Verknüpfungen zugeordnet.</p> |
| verbindliche Inhalte | <p>Den Kompetenzzielen sind im Abschnitt 2.3 verbindliche Inhalte vorangestellt, im Rahmen derer die Kompetenzentwicklung im jeweiligen Jahrgang erfolgt.</p> |
| Querschnitts- themen | <p>In Kapitel 4 des Rahmenplans werden die im Schulgesetz M-V festgelegten Aufgabengebiete als Querschnittsthemen erläutert, welche mithilfe zugeordneter Kürzel in Abschnitt 2.3 an Kompetenzen und Inhalte angebunden und somit fachlich verankert werden.</p> |
| Inklusive Sprache | <p>Auf Basis des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland, Artikel 3 (3) „Niemand darf wegen seines Geschlechtes [...] benachteiligt werden.“ wird im Kontext der inklusiven Sprache in Schule die Formulierung „Lernende“ und „Lehrkräfte“ gewählt.</p> |
| Bildungs- sprachliche Kompetenzen | <p>Bildungssprachliche Kompetenzen sind die wesentliche Voraussetzung für einen erfolgreichen Bildungsweg, die Chancengleichheit sowie für die mündige Teilhabe an politischen und gesellschaftlichen Prozessen. Im Rahmenplan Sprachbildung werden die Standards, Kompetenzen und grundsätzlichen didaktischen Prinzipien aufgezeigt und konkrete fachbezogene Beispiele der Umsetzung ausgewiesen.</p> |

1.2 Bildung und Erziehung in der regionalen Schule

Die Bildungsgänge der Regionalen Schule bereiten junge Menschen darauf vor, selbstbestimmt zu leben, sich selbst zu verwirklichen und in sozialer Verantwortung zu handeln. Zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrags in den Bildungsgängen der Regionalen Schule sind der Erwerb anwendungsbereiten und über den schulischen Kontext hinausgehenden Wissens, die Entwicklung von allgemeinen und fachbezogenen Kompetenzen mit der Befähigung zu lebenslangem Lernen sowie die Werteorientierung an einer demokratischen und pluralistischen Gesellschaftsordnung miteinander zu verbinden. Die Regionale Schule greift die in der Orientierungsstufe erworbenen Kompetenzen auf und vermittelt anknüpfend daran eine gefestigte Grundlagenbildung mit hohem Praxisbezug. Sie sichert im Sinne einer Anschlussperspektive für den erfolgreichen Übergang in das Berufsleben mit handlungs- und anwendungsbezogenen Inhalten und Methoden eine Orientierung für die berufliche Bildung und die persönliche Lebensgestaltung. Die Regionale Schule umfasst neben der schulartunabhängigen Orientierungsstufe die Jahrgangsstufen 7 bis 10. Sie führt in zwei Bildungsgängen zur Berufsreife am Ende der Jahrgangsstufe 9 und zur Mittleren Reife am Ende der Jahrgangsstufe 10. Mit ihren Abschlüssen eröffnet die Regionale Schule grundsätzlich alle Möglichkeiten der dualen und schulischen Berufsausbildung sowie den Zugang zu weiterführenden Bildungsgängen. Der Unterricht an der Regionalen Schule zeichnet sich in besonderer Weise durch das Prinzip der Anschaulichkeit und Veranschaulichung aus. Er fördert das entdeckende Lernen und erfordert eine spezifische Didaktik und Methodik, die die Entwicklung von Selbstständigkeit und Kooperationsfähigkeit unterstützt. Die Regionale Schule trägt der Heterogenität ihrer Schülerschaft besonders Rechnung. Basierend auf deren Leistungen, individuellen Lernausgangslagen, Entwicklungsvoraussetzungen und Begabungen ermöglicht sie Lernenden eine anschlussfähige Schwerpunktbildung.

Aufgrund der unterschiedlichen Lernausgangslagen der Schülerinnen und Schüler kommt der individuellen Förderung eine besondere Bedeutung zu. Diese wird durch leistungsdifferenzierten Unterricht in ausgewählten Fächern in den Jahrgangsstufen 7 bis 9 realisiert. Dies betrifft sowohl die methodische und inhaltliche Gestaltung des Unterrichts als auch das Anforderungsniveau (Grund- und Zusatzanforderungen). Grundsatz der gesamten Arbeit in den Bildungsgängen der Regionalen Schule ist eine Erziehung, die zur Persönlichkeitsentwicklung und -stärkung, zur Gestaltung des eigenen Lebens in sozialer Verantwortung sowie zur Mitwirkung in der demokratischen Gesellschaft befähigt. Eine angemessene Feedback-Kultur an allen Schulen ist ein wesentliches Element zur Erreichung dieses Ziels.

1.3 Inklusive Bildung

Inklusion ist als gesamtgesellschaftlicher Prozess zu verstehen. Dabei stellt inklusive Bildung eine übergreifende Aufgabe von Schule dar und schließt alle Gegenstandsbereiche im Lernen ein. Inklusive Bildung ist das gemeinsame Lernen von Lernenden mit und ohne Behinderung. Sie ist eine wichtige Voraussetzung für Selbstbestimmung, aktive Teilhabe an Gesellschaft, Kultur, Beruf und Demokratie. Grundvoraussetzung für eine gelingende Inklusion ist die gegenseitige Akzeptanz und die Rücksichtnahme sowie die Haltung und Einstellung aller an Schule Mitwirkenden. Ziel inklusiver Bildung ist es, alle Lernenden während ihrer Schullaufbahn individuell zu fördern, einen gleichberechtigten Zugang zu allen Angeboten des Unterrichts und der verschiedenen Bildungsgänge sowie des Schullebens insgesamt zu ermöglichen. Weiterhin sollen die in den Rahmenplänen beschriebenen Kompetenzen und Inhalte der allgemein bildenden bzw. beruflichen Schulen sowie der höchstmögliche Abschluss der jeweiligen Schulart erreicht werden.

In Mecklenburg-Vorpommern werden Maßnahmen zur Einführung eines inklusiven Schulsystems umgesetzt, die Lernenden sowie Lehrkräfte entlasten. Dazu werden neben dem Unterricht in Regelklassen, eigene Lerngruppen für Lernende mit starken Auffälligkeiten in den Bereichen Sprache oder Lernen oder Verhalten gebildet. In inklusiven Lerngruppen erhalten Lernende eine kooperative und entsprechend ihrer Lernausgangslage eine individuelle Förderung. Die Lernenden der inklusiven Lerngruppen sind einer festen Bezugsklasse in der Grundschule oder in der weiterführenden allgemeinbildenden Schule zugeordnet. Der Unterricht in den Lerngruppen erfolgt durch sonderpädagogisches Fachpersonal. Ein weiterer Baustein im inklusiven Schulsystem ist die Einrichtung von Schulen mit spezifischer Kompetenz. Diese ermöglichen Lernenden mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Schwerpunkten Hören oder Sehen oder körperliche und motorische Entwicklung eine wohnortnahe Beschulung. Die Lernenden können mit ihrem Freundeskreis, beispielsweise aus der Kindertagesstätte oder aus der Nachbarschaft, gemeinsam in eine Schule gehen und gemeinsam lernen. Wichtig im Zusammenhang mit inklusiver Bildung sind individualisierte curriculare Anpassungen. Diese finden ihre Anwendung bei einer vermuteten oder festgestellten Teilleistungsstörung, bei vermutetem oder festgestelltem sonderpädagogischen Förderbedarf.

Individualisierte curriculare Anpassung (ICA)

Mithilfe Individualisierter curricularer Anpassungen können die Voraussetzungen einer gezielten Förderung verbessert und Lernchancen erhöht werden. Dieses pädagogische Instrument erlaubt eine flexible Gestaltung des Lernsettings auf struktureller und der Lernanforderung auf inhaltlicher Ebene, um den besonderen Bedürfnissen aller Kinder und Jugendlichen mit Lernschwierigkeiten konstant gerecht werden zu können.

Eine detaillierte Beschreibung der ICA sowie Umsetzungsbeispiele sind auf dem Bildungsserver hinterlegt. [ZDS Diagnostik und Schulpsychologie \(bildung-mv.de\)](https://bildung-mv.de/ZDS-Diagnostik-und-Schulpsychologie)

2 Kompetenzziele und Inhalte im Fachunterricht

2.1 Fachprofil

In einer Zeit zunehmender Durchlässigkeit kultureller Grenzen wird Mehrsprachigkeit zu einer entscheidenden Voraussetzung für ein friedliches und tolerantes Miteinander. Durch den Erwerb von Sprachkenntnissen werden Lernende auf die Herausforderungen einer zunehmend globalisierten Welt vorbereitet. Die Beherrschung von Fremdsprachen gewinnt somit im gesamteuropäischen Kontext an gesellschaftlicher, kultureller, wirtschaftlicher und politischer Bedeutung. Polnisch als die Sprache unserer unmittelbaren Nachbarn an Oder und Neiße ist im Land Mecklenburg-Vorpommern von besonderer Relevanz, da sie den Dialog und das Verständnis zwischen Deutschen und Polen fördert.

Der aktuelle Polnischunterricht hat daher die Förderung der Sensibilität für kulturelle Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen Deutschland und Polen sowie die Vermittlung von Sprachkenntnissen, die für das erfolgreiche Handeln im privaten Leben wie auch für die Berufsausbildung, das Studium und zukünftige berufliche Perspektiven von Bedeutung sind, zum Ziel.

Die Entwicklung ausgeprägter kommunikativer Kompetenzen in den Bereichen Hören, Sprechen, Lesen, Schreiben und Sprachmittlung soll den Kindern und Jugendlichen die aktive Teilnahme an interkulturellen Verstehens- und Verständigungssituationen in Gegenwart und Zukunft ermöglichen. Die Integration der erlernten Sprachkenntnisse in praktische Situationen fördert die Anwendung der Sprache im Alltag und ihrer Lebenswelt. Die verbindlichen Inhalte des Polnischunterrichts fokussieren Themen wie Alltagsleben, Kultur, Geschichte, Gesellschaft. Gleichmaßen lässt dies Raum und lädt ein zur Auseinandersetzung mit aktuellen Entwicklungen sowie Herausforderungen in Polen und Deutschland.

Durch den Einsatz authentischer Materialien, wie Zeitungsartikel, Filme und digitaler Ressourcen gelingt es, den Lernenden einen realistischen Einblick in die Lebenswirklichkeit polnischer Sprachräume zu geben.

Der Polnischunterricht stärkt die Mehrsprachigkeit und die Bereitschaft, weitere Fremdsprachen zu erlernen. Er basiert auf den bundesweit gültigen weiterentwickelten KMK-Bildungsstandards aus dem Jahr 2023 und legt seinen Fokus auf die Entfaltung kommunikativer und interkultureller Kompetenzen.

Dabei folgt der Polnischunterricht den fremdsprachendidaktischen Prinzipien der aufgeklärten Einsprachigkeit und des Primats der Verständlichkeit gegenüber der sprachlichen Korrektheit. Die Lernenden werden dazu angeregt, kommunikative Strategien zu entwickeln, auszubauen bzw. anzuwenden sowie das Spektrum sprachlicher Mittel kontinuierlich zu erweitern. Abweichungen von der zielsprachlichen Norm werden, soweit die Verständlichkeit gewahrt bleibt, dem Lernstand entsprechend toleriert.

Durch handlungsorientierte Lernmethoden und authentische Inhalte wird ein motivierendes Lernumfeld geschaffen, das die Heranwachsenden auf die Anforderungen einer multikulturellen Gesellschaft in einer globalisierten Welt und intensive Kontakte mit polnischsprachigen Menschen vorbereitet.

2.2 Umsetzung des Kompetenzmodells

Der vorliegende Rahmenplan basiert auf den bundesweit geltenden weiterentwickelten Bildungsstandards für die erste Fremdsprache für den Ersten und den Mittleren Schulabschluss i. d. F. vom 22.06.2023 (www.kmk.org). Die Zielniveaus gemäß dem Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen wurden unter Beachtung des Bildungsganges und der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit für die zweiten Fremdsprachen ggf. angepasst.

Das weiterentwickelte Kompetenzmodell unterstreicht sichtbar, dass die Vermittlung bzw. Aneignung funktionaler kommunikativer Kompetenz in der Zielsprache, die in Rezeption (Hörverstehen/Audiovisuelles Verstehen, Leseverstehen), Produktion und Interaktion (Sprechen, Schreiben) sowie Mediation/Sprachmittlung zur Anwendung kommt, im Zentrum des schulischen Fremdsprachenunterrichts steht.



Diesem Ziel ist jegliche unterrichtliche Auseinandersetzung mit sprachlichen Mitteln und kommunikativen Strategien grafisch untergeordnet, um deren dienende Funktion zu verdeutlichen.

Zur Realisierung der Ausbildung einer adressaten-, situations- und zweckangemessenen kommunikativen interkulturellen Handlungskompetenz als Zieldimension sind weitere fachspezifische Kompetenzen unabdingbar. Daher umschließen die interkulturelle, die Text- und Medien- sowie die Sprachlernkompetenz und die Sprachbewusstheit im o. a. Modell das Zentrum als äußerer Ring. In diesen Ring sind zudem die plurilinguale, die literarisch-ästhetische und die fremdsprachenspezifische digitale Kompetenz neu aufgenommen und als transversale Kompetenzen angeordnet worden.

Einzelstandards für die transversalen, zumeist auch fachübergreifenden Kompetenzen finden sich in Teilen integriert in die Kompetenzbeschreibungen der funktionalen kommunikativen Kompetenz.

Die **fremdsprachenspezifische digitale Kompetenz** ist als transversale Kompetenz zu verstehen, die alle Dimensionen des Fremdsprachenlernens bzw. des übergeordneten Lernziels der interkulturellen und mehrsprachigen Diskurskompetenz durchdringt. Sie betrifft sowohl das sprachliche und inhaltliche Lernen in der Fremdsprache als auch die mediale Gestaltung der Kommunikation. Ziel ist zum einen der Erwerb von Kompetenzen zur rezeptiven, produktiven und interaktiven Teilhabe an multimodalen Kommunikations- und Interaktionsformen (mündlich, schriftlich, visuell, Mischformen), die in enger Verbindung zur funktionalen kommunikativen Kompetenz stehen. Zum anderen entwickeln die Lernenden Kompetenzen zur kritisch-reflektierenden Nutzung von Möglichkeiten der Unterstützung

des eigenen Fremdsprachenlernens sowohl innerhalb als auch außerhalb von Schule und Unterricht, die alle Kompetenzbereiche betreffen.

Spezifische Kompetenzen wie die Vertrautheit mit den Möglichkeiten und Anforderungen digitaler Kommunikationsformen sowie die Einschätzung der Leistungsfähigkeit digitaler Werkzeuge und der Angemessenheit der mit ihnen entstandenen Kommunikationsprodukte werden zunehmend bedeutsamer, vor allem mit Blick auf die kulturell geprägten Aspekte der Kommunikation.

Digitale Bildung im Fremdsprachenunterricht muss somit immer auch ein Lernen der Nutzung digitaler Werkzeuge beinhalten, nicht nur ein Lernen mit ihnen. Das bedeutet, die Lernenden müssen einerseits in die Lage versetzt werden, KI-gestützte Produkte verantwortungsvoll zu erzeugen, andererseits aber auch KI-erzeugte Produkte kritisch-reflektierend bewerten zu können. Daher ist der Einsatz von KI zur Optimierung eigener Texte u. a. im Hinblick auf die Ausbildung eines eigenen Schreibstils stets zu hinterfragen. Nur bei der reflektierten Überarbeitung von gänzlich selbstständig erstellten Ergebnissen entsteht am Ende des Arbeitsprozesses ein Nutzen. Der Einsatz von Large Language Models (LLMs) sollte jedoch nicht bzw. nicht ohne Anleitung und Reflexion in Phasen des Pre-Writings, wie Brainstorming oder Textstrukturierung erfolgen.

Die **plurilinguale Kompetenz**, die im Kompetenzmodell die interkulturelle Kompetenz untersetzt, ist bei den Lernenden i. d. R. schon vor dem Schulbeginn durch interaktive und kommunikative Erfahrungen in unterschiedlichen Registern, Dialekten, Herkunftssprachen u. ä. angelegt. In Abhängigkeit von der jeweiligen eigenen Sprachbiografie stehen den Lernenden somit bereits interkulturelle und plurilinguale Kompetenzen zur Verfügung, die mit jeder weiteren Sprache inklusive ihrer Varietäten erweitert werden und die sie auf das Lernen weiterer Sprachen transferieren können. Plurilinguale Kompetenz versetzt die Lernenden in die Lage, mit Sprachen und Sprachlernerfahrungen umzugehen, um in fremd- und mehrsprachigen Kommunikationssituationen kompetent handeln zu können. Dabei aktivieren und nutzen sie alle ihnen verfügbaren diskursiven und kommunikativen Mittel, Strategien und Kenntnisse aus verschiedenen Sprachen als Ressource. Ziel des Fremdsprachenunterrichts ist es, die plurilinguale Kompetenz so auszubauen, dass erfolgreiches kommunikatives Handeln in der Zielsprache möglich ist.

Im Zusammenhang mit der Vermittlung der funktionalen kommunikativen Kompetenz trägt der Unterricht in der Fremdsprache zum Aus- und Aufbau weiterer fachübergreifender transversaler Kompetenzen bei. Text- und Medienkompetenz einschließlich der literarisch-ästhetischen Kompetenz, Sprachbewusstheit und Sprachlernkompetenz sind beispielsweise bereits durch vorhergehende Erfahrungen mit Sprachen in primären Sozialisationskontexten oder der Unterrichtssprache Deutsch angelegt. Auf diese Weise kann der Fremdsprachenunterricht auf Text- und Medienkompetenz sowie **literarisch-ästhetische Kompetenz** u. a. schon aus dem Deutschunterricht der Grundschule zurückgreifen und diese im Sekundarbereich I ausbauen. Er kann an diese sich entwickelnden Kompetenzen anschließen, sie sprachspezifisch erweitern und durch Kontrastierung Gemeinsamkeiten und Unterschiede verdeutlichen. Ausgegangen wird dabei von einem erweiterten Textbegriff. Aus dem Zusammenspiel von Text, d. h. Inhalt und Medium als Form der Übermittlung, ergeben sich kommunikative Produkte, die Bedeutung übermitteln wollen und aus denen Bedeutung erwachsen bzw. (re-)konstruiert werden kann. Eine besondere Form solcher Produkte bilden literarisch-ästhetische Ausdrucksformen, die insbesondere sprach- und kulturspezifische Erfahrungen ermöglichen und Gelegenheiten zur Übernahme sowie zum Wechsel von Perspektiven und zum emotionalen Erleben bieten.

Um das volle Potenzial literarischen Lernens auszuschöpfen, ist es wünschenswert, bereits im Sekundarbereich I systematisch auf Aspekte wie Empathieförderung, Ambiguitätstoleranz und Perspektivübernahme einzugehen. Dies sollte daher in Abhängigkeit von den konkreten Bedingungen der jeweiligen Lerngruppe von Anfang an erfolgen. Auch jüngere Lernende können, entsprechend angeleitet, durchaus produktiv mit literarischer Mehrdeutigkeit umgehen. Eine durchgängige Thematisierung der besonderen literarischen Sprache auch bei einfacheren Textformaten sollte angestrebt werden.

2.3 Konkretisierung der abschlussbezogenen Standards und Unterrichtsinhalte

Jahrgangsstufe 7

ca. 90 Unterrichtsstunden

Zielniveau A1

| Verbindliche Inhalte |
|--|
| <p>Polnisch entdecken</p> <p><i>Ja i wokół mnie I</i></p> <ul style="list-style-type: none"> moja rodzina, moi przyjaciele i ja w szkole moje hobby |
| <p>Verknüpfungen</p> <p>[DB] [BTV] [MD] [PG] [BO] [Deutsch] [Biologie] [Geografie] [Englisch] [Theater] [Geschichte]</p> |

Funktionale kommunikative Kompetenz

Grundfertigkeiten

| Verbindliche Ziele | Hinweise und Anregungen |
|---|---|
| <p>Rezeption: Hörverstehen und audiovisuelles Verstehen</p> | |
| <p>Die Lernenden können, wenn in monologischen und dialogischen Hör- und Hörsehtexten zu vertrauten Themen und in vorhersehbaren Kontexten sehr langsam und deutlich gesprochen wird, wenn lange Pausen oder Wiederholungen Zeit lassen, ...</p> <ul style="list-style-type: none"> die Kommunikationssituation in Dialogen im Allgemeinen erfassen, einzelne in Aufgaben nachgefragte Informationen verstehen, alltägliche Ausdrücke, bekannte Wörter und sehr kurze Sätze verstehen, die sie selbst oder ihr nahes Umfeld betreffen, sehr einfache Anweisungen, die an sie gerichtet werden, verstehen. | <p>Didaktische/methodische Hinweise:</p> <p>Die Aufgabenstellungen beziehen sich größtenteils auf ein geschlossenes oder halboffenes Format, Multiple-Choice-Aufgaben, Verknüpfung von Satzteilen oder von Bildern mit Wörtern sowie das Beantworten von Fragen mit 1-2 Wörtern. Visuelle Unterstützung erleichtert das Verständnis.</p> <ul style="list-style-type: none"> Begrüßung, Verabschiedung, Bitten, Anfragen Zahlen, Orts- und Zeitangaben grundlegende Informationen zur Person: Name, Alter, Beschäftigung, Wohnort, Hobbys einfache Fragen und Reaktionen in Situationen entsprechend der Jahrgangsthemen Informationen zu Schulmaterialien (im Schulrucksack und in der Federtasche) Unterrichtssprache, Routineaufträge |

Rezeption: Leseverstehen

Die Lernenden können sehr kurze, strukturell und syntaktisch einfache, ggf. visuell gestützte Texte auf Basis des Jahrgangswortschatzes lesen und ...

- verstehen, indem sie Namen, bekannte Wörter sowie einfachste Wendungen herausuchen und zum Lösen von Aufgaben nutzen,
- auf sehr einfache Fragen zum Text antworten,
- eine interessens- und lernstandsgeleitet ausgewählte polnischsprachige Lektüre verstehen,
- elementare Arbeitsanweisungen umsetzen, indem sie diese aus Beispielen zur Aufgabe erschließen.

Dabei können sie ...

- Hilfsmittel nutzen, um unbekanntes Vokabular zu erschließen.

Didaktische/methodische Hinweise:

Der Einsatz von Lesestrategien, wie Skimming und Scanning sowie die Orientierung an Überschriften und Bildmaterial in Form von Fotos, Sprechblasen und Schaubildern erleichtern das Textverständnis. Zur ersten Orientierung in längeren Textmaterialien ist es motivierend, die Lernenden auf „Schatzsuche“ schicken, indem die Lehrkraft kurze Ausschnitte aus dem Text anliest, die die Lernenden im Vorlagetext suchen und fortsetzen.

- Städte- und Ländernamen aus Karten, kurzen Fließtexten, Bildgeschichten
- Mitteilungen, z. B. auf (virtuellen) Postkarten, in E-Mails, dialogischen Texten
- Erschließung von Ortsangaben, Preisen, Altersangaben etc.
- eine kurze adaptierte Geschichte
- Comics bzw. Bildgeschichten
- Werke wie kurze Geschichten, Gedichte, Liedtexte

- analoge und digitale Wörterbücher

Sprechen: Mündliche Interaktion

Die Lernenden können in vertrauten Kommunikationssituationen zu bekannten Jahrgangsthemen, in denen das Gesprächsgegenüber in direkter Sprache sehr deutlich artikuliert und gegebenenfalls sehr langsam wiederholt, ...

- ein kurzes Kontaktgespräch mit eingeübten Sprachmustern reproduzieren,
- alltägliche Höflichkeitsfloskeln verwenden, um einen Dialog zu beginnen und zu beenden,
- sehr einfache elementare Fragen stellen und beantworten,
- bei Nichtverständnis nachfragen und Verständnisschwierigkeiten signalisieren, indem sie um Wiederholung bitten.

Dabei können sie ...

- Hilfsmittel zielgerichtet nutzen.

Didaktische/methodische Hinweise:

Die Nutzung erlernter Chunks, Lenkungshilfen und kommunikativen Strategien, wie der Einsatz von Füllörtern und die Nutzung von Mimik und Gestik, ermöglicht eine erste Interaktion in kurzen Gesprächssituationen. Methoden zum Üben können sein: simultanes Sprechen, Kugellager, Sprechübungen mit dem Tandembogen oder das Führen eines Minidialogs. Es ist wichtig, den Lernenden zu verdeutlichen, dass es in erster Linie um Verständigung und Verständlichkeit geht, sodass vorhandene sprachliche Lücken als Verbesserungschance begriffen werden und möglichen Hemmungen beim Sprechen entgegengewirkt wird.

- Vorstellung einer anderen Person: „*To jest ...*“ unter Nutzung von Chunks
- Begrüßungs-/Verabschiedungsformeln, Ausdruck der Freude über das Kennenlernen: „*Miło mi.*“
- Namen, Alter, Wohnort, Befinden,
- Gebrauch der Kardinalzahlen
- unbekannte Wörter mit den Wendungen: „*Jak się mówi ,...’ po polsku?*“ oder „*Jak się to pisze?*“
- Einsatz von Mimik und Gestik
- Bitte um Wiederholung: „*Proszę powtórzyć.*“
- analoge und digitale Wörterbücher

Sprechen: Mündliche Produktion

Die Lernenden können sich mit einfachen Worten und überwiegend isolierten elementaren Wendungen unter Nutzung formelhafter Ausdrücke und einfachen Sätzen zu vertrauten Jahrgangsthemen kurz äußern.

Dabei können sie ...

- sich selbst, ihre Familie und andere Personen vorstellen,
- ausgewählte Gegenstände beschreiben,
- einen sehr kurzen Vortrag zu einem Aspekt eines Jahrgangsthemas halten,
- einen kurzen, einfachen Text memorieren,
- Hilfsmittel zur Vorbereitung nutzen.

Didaktische/methodische Hinweise:

Die Verwendung bekannter Satzbausteine und Chunks ermöglicht ein erstes zusammenhängendes Sprechen. Dabei unterstützen visuelle Hilfen wie Plakate, Stichwortzettel oder eine digitale Präsentation die sprachlich noch eingeschränkte Produktion.

- Aussagen zur Person, ausgewählte Eigenschaften, Hobby, Tätigkeiten in der Freizeit
- Beschreibung des Inhalts von Schultasche und Federtasche
- zu einer fiktiven Familie
- Gedichte, Kinder-, Weihnachtslieder
- analoge und digitale Wörterbücher

Schreiben: Schriftliche Interaktion

Die Lernenden können mit kurzen, knappen Sätzen, einfachen Wörtern und formelhaften Wendungen ...

- zum entsprechenden Jahrgangsthema mit anderen schriftlich kommunizieren und dabei einer Person elementare Informationen vermitteln und diese auch erfragen,
- nach klaren Vorgaben und eine kurze Nachricht bzw. Notiz verfassen,
- einfache Informationen zu Personen in Formulare einfügen.

Dabei können sie ...

- Hilfsmittel nach Anleitung nutzen.

Didaktische/methodische Hinweise:

Die Kenntnis textsortenspezifischer Merkmale und Strukturen, eine inhaltliche und/oder sprachliche Vorbereitung sowie die Nutzung von Hilfsmitteln erleichtern das Verfassen eigener Texte.

- Mitteilungen auf (virtuellen) Postkarten
- E-Mails, Chatnachrichten, Briefe
- (fiktiven) Steckbrief, Formular mit Namen, Wohnort, Nationalität, Alter, Hobby, Lieblingsfach
- Vokabellisten, analoge und digitale Wörterbücher

Schreiben: Schriftliche Produktion

Die Lernenden können mit einfachen isolierten Wendungen und Sätzen sowie elementaren Ausdrücken ...

- kurze Notizen verfassen, indem Wortmaterial zugeordnet wird,
- mit Hilfe von fremdsprachlichen Fragen kurze Texte zur Beschreibung von Gegenständen/Personen in einfacher Sprache schreiben,
- mit erlerntem Wortmaterial in einfachen Sätzen über Aktivitäten, Vorlieben und Abneigungen schreiben,
- auf Strategien und das Wissen aus anderen Sprachen zurückgreifen.

Sie können ...

- Nachschlagemöglichkeiten ggf. unter Anleitung nutzen.

Didaktische/methodische Hinweise:

Für das Verfassen von Texten ist in dieser Lernphase eine inhaltliche und sprachliche Vorentlastung notwendig. Das können genaue Vorgaben z. B. in Form von Fragen, bildgestützten Vorlagen oder ein Beispieltext sein, zu dem analog ein eigener Text zu verfassen ist.

- Vervollständigen eines Steckbriefes zu einer Person auf Basis eines gegebenen Textes
- Ergänzen eines bebilderten Stammbaumes zu einer Familie
- Infotext bzw. Steckbrief über sich selbst bzw. über eine fiktive Person und Familie (Name, Alter, Wohnort, Adresse, Hobbys, Aussehen)
- Beschreibung von Schulmaterialien
- Aktivitäten/Hobbys: Verbindungen mit „*lubić*“ und Infinitiv eines Handlungsverbs (*Lubię czytać. Nie lubię rysować.*)
- Erschließung der Bedeutung neuer Wörter durch Rückgriff auf Internationalismen
- analoge und digitale Wörterbücher, Vokabellisten

| Mediation/Sprachmittlung | |
|--|--|
| <p>Die Lernenden können mit einfachen Wörtern, kurzen Ausdrücken sowie nonverbalen Signalen einfache und sehr kurze mündliche oder schriftliche Informationen von Polnisch nach Deutsch und umgekehrt schriftlich oder mündlich sprachmitteln. Dabei können sie ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • den Unterschied zwischen Sprachmittlung und Übersetzung erkennen und umsetzen, • vorhersehbare Informationen von unmittelbarem Interesse übermitteln. | <p>Didaktische/methodische Hinweise: Der Fokus liegt auf der sinngerechten Übertragung von Informationen aus der Fremdsprache in die Muttersprache. Einzelinformationen aus der Muttersprache können, sofern es erlerntes Vokabular betrifft, in die Fremdsprache vermittelt werden. Eine solche Weitergabe von Informationen ist zunächst auf einzelne Wörter, Wortgruppen reduziert.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Informationen aus Formularen, kurzen Interviews, Plakaten, Notizen, Schildern, Wegweisern • Alter, Namen, Preise, Zahlen, Orte |
| <p>Verknüpfungen [BTV] [MD] [Deutsch]</p> | |

Verfügen über sprachliche Mittel

| Verbindliche Ziele | Hinweise und Anregungen |
|---|--|
| <div data-bbox="225 338 944 376" style="background-color: #e1eef6; padding: 2px;">Lexiko-Grammatik</div> <p>Die Lernenden erwerben den Teil des polnischen Grundwortschatzes, der es ihnen ermöglicht, dem Jahrgangsthema entsprechend mündlich und schriftlich zu kommunizieren. Sie verfügen über ein sehr elementares Spektrum einfacher Wendungen und genügend Wortschatz in Bezug auf persönliche Dinge und Bedürfnisse konkreter Art. Sie zeigen eine noch sehr begrenzte Beherrschung einiger weniger einfacher grammatischer Strukturen und Satzmuster in einem auswendig gelernten Repertoire.</p> <p>Die Lernenden wenden die aufgeführten sprachlichen Mittel entsprechend der jeweiligen Kommunikationssituation an, um ...</p> <ul style="list-style-type: none"> sich und andere vorzustellen, Vorgänge und Abläufe zu erläutern und davon zu berichten, sich über eigene Vorlieben, Freizeitaktivitäten, Interessen und den Berufswunsch auszutauschen, | |
| | <p>Didaktische/methodische Hinweise:</p> <p>Die Behandlung der Grammatik erfolgt in Verbindung mit Themen, typischen Kommunikationssituationen und kommunikativen Absichten, welche Ausgangspunkt aller didaktischen Überlegungen sind. Schwerpunkt des Unterrichts kann dabei zunächst die Darbietung und Einübung grammatischer Phänomene in hochfrequenten lexikalisierten Wendungen, sogenannten Chunks, die in Gesprächen häufig vorkommen, sein.</p> <ul style="list-style-type: none"> Herkunft, Wohnort Altersangabe: Unterschied <i>rok</i>, <i>lat</i>, <i>lata</i> Zahlen bis 100 grundlegende Adjektive zu Aussehen und Charakter Personalpronomen Konjugation <i>-m</i>, <i>-sz</i> Entscheidungsfrage <i>Czy?</i> und einfache Ergänzungsfragen: <i>Kto?</i> <i>Co?</i> <i>Ile?</i> <i>Gdzie?</i> <i>Skąd?</i> Nominativ (Singular): <i>To jest ...</i> Wochentage Schulbücher und Stundenplan polnisches Schulsystem und Noten Gegenstände in Klassenraum/Schultasche Demonstrativ-/Possessivpronomen Nominativ Präsens regelmäßiger Verben <i>lubić</i> in Verbindung mit dem Infinitiv Übereinstimmung im Genus von Adjektiv und Nomen Hobbies und Aktivitäten Berufsbezeichnungen Genitiv in ausgewählten Wendungen und mit ausgewählten Verben (<i>słuchać</i>) Instrumental (Singular, Plural) mit den Verben <i>być</i> und <i>interesować się</i> Modalverben: <i>móc</i>, <i>umieć</i>, <i>chcieć</i> Verneinung+<i>lubić</i> + Infinitiv: <i>nie ...</i> |

| | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • Personen, Gegenstände oder Orte mit einzelnen charakteristischen Merkmalen zu beschreiben. <p>Die Lernenden können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wörter buchstabieren sowie normgerecht schreiben und abschreiben, • kürzere Texte normgerecht abschreiben. | <ul style="list-style-type: none"> • Bezeichnung der Familienmitglieder • Kardinalzahlen bis 1000 • Akkusativ (Singular) • Präpositionen: <i>z, od, do, na, w</i> • Adjektive zum Aussehen und zur Charakterisierung • Großschreibung der Eigennamen, ansonsten Kleinschreibung • Nasale/Vokale <i>-ę, -ą</i> • diakritische Zeichen auf Buchstaben • die grafische Umsetzung einiger wichtiger Laute, z. B. <i>rz-ż, sz – ś, cz – ć, u-ó</i> |
| <p>Aussprache und Prosodie</p> <p>Die Lernenden können sich auf einem lautlichen und prosodischen Niveau artikulieren, welches ein grundlegendes Verständnis mit eventuellen Nachfragen erlaubt. Dabei können sie ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Laute, Wörter und Satzmuster durch wiederholtes langsames Mit- und Nachsprechen imitieren, • kurze Texte mit bekanntem Vokabular prosodisch angemessen vorlesen, • die Grundregel für den Akzent bei polnischen Wörtern erfassen und anwenden. | <p>Didaktische/methodische Hinweise:</p> <p>Aussprache Prosodie der Lernenden sind noch von der der Muttersprache sowie von bereits erlernten Sprachen beeinflusst. Für eine korrekte Aussprache und Prosodie benötigen die Lernenden eine gezielte Anleitung, die sich auf Ähnlichkeiten zur deutschen Lautung beziehen sollte. Genaues Nachsprechen von Zungenbrechern und kurzen Reimen sowie das gemeinsame Lesen im Chor erleichtern das Erlernen der polnischen Aussprache.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Laute, die ähnlich zum Deutschen gesprochen werden, aber lautlich anders dargestellt werden wie kurze Vokale a, e, o, l, n, aber langes i • Bewusstmachung von Sonderlauten/Lautkombinationen: <i>rz, cz, sz, si, ci</i> • Konsonantencluster • gerolltes R • regelmäßiger Wortakzent auf der vorletzten Silbe eines Wortes |
| <p>Verknüpfungen [DB] [BTV] [MD] [PG] [BO] [Deutsch] [Biologie] [Geografie]</p> | |

Interkulturelle Kompetenz

| Verbindliche Ziele | Hinweise und Anregungen |
|---|---|
| <p>Die Lernenden können einen interkulturellen Austausch erleichtern, indem sie eine einladende Haltung und ihr Interesse am Nachbarland und seinen Bewohnern mit einfachen Wörtern, Mimik und Gestik ausdrücken. Dabei verfügen sie über ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • ein erstes Verständnis für die Geografie, die Geschichte und die kulturellen Eigenheiten Polens, • die Fähigkeit, polnische Höflichkeitsformen zu erkennen und angemessen zu verwenden, • erste Kenntnisse über polnische Verhaltensnormen und Etikette, • erste elementare Kenntnisse über wichtige polnische Traditionen, Bräuche und Feiertage. <p>Die Lernenden entwickeln ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • ein erstes Interesse an polnischer Literatur, Kunst und Kultur, • die Bereitschaft, sich in die polnische Kultur einzufühlen, neue Perspektiven zu akzeptieren und interkulturelle Erfahrungen positiv anzunehmen. | <p>Didaktische/methodische Hinweise:</p> <p>Die Integration kultureller Elemente des Nachbarlandes Polen in den Unterricht ermöglicht ein aktives Kennenlernen und fördert die Auseinandersetzung mit landestypischen Gegebenheiten.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nachbarländer Polens • politische Symbole: Hymne, Flagge und Wappen • Begrüßungsrituale, Verabschiedung • angemessene Kleidung bei z. B. Schulfestlichkeiten, Einladungen, Besuchen • Tischmanieren, wie Bedanken nach dem Essen • Weihnachten: 12 Speisen, die Oblate teilen • Ostern • bekannte Autoren polnischer Gedichte und (Kinder-)Lieder [Musik] • Erstellung von PowerPoint Präsentationen oder Plakaten für kurze Vorträge auf Deutsch im Rahmen von Schulveranstaltungen |
| <p>Verknüpfungen [DB] [BTV] [Geographie] [Geschichte] [Musik]</p> | |

Text- und Medienkompetenz (einschließlich literarisch-ästhetischer Kompetenz)

| Verbindliche Ziele | Hinweise und Anregungen |
|--|--|
| <p>Die Lernenden entwickeln die Fähigkeit, sehr kurze und einfache Texte als Abfolge von kurzen Sätzen selbstständig zielbezogen und unter Beachtung des situativen Kontextes zu verstehen und die gewonnenen Erkenntnisse zur Produktion eigener Texte unterschiedlicher Textsorten zu nutzen. Dabei können sie ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Textsorten anhand ihrer formalen Struktur erkennen und voneinander abgrenzen, • auf Kommentare mit Standardausdrücken des Dankes und der Entschuldigung reagieren, • eine sehr einfache Anfrage online abschließen, indem sie persönliche Daten eingeben, • Texte und Präsentationen am PC oder Laptop selbstständig entwickeln, • die Wirkungsästhetik von Texten erfahren, indem sie diese einüben, rezitieren bzw. vorspielen, • (digitale) Hilfsmittel zur Bewältigung der Aufgabenstellungen unter Anleitung nutzen. | <p>Didaktische/methodische Hinweise: Die Text- und Medienkompetenz baut auf den rezeptiven und produktiven Kompetenzen auf und verknüpft diese mit dem Ziel einer vertieften Auseinandersetzung. Die Lernenden erhalten durch den Kontakt mit unterschiedlichen Medien ein Grundgefühl für die verschiedenen Textsorten und deren Merkmale.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Poster, Werbeanzeige, Chatgespräch, Brief, E-Mail, Hörspiel und kurze Videosequenzen • Eingabe persönliche Daten und Details in einem Formular z. B. für Freizeitaktivitäten • Präsentation über Hobbys, Familie, Freunde • Wortwolken, Collagen aus Wort und Bild • Poster, Lapbooks • Hörspiele, Theaterszenen, kurze Videosequenzen [Theater] • Nutzung analoger und digitaler Wörterbücher |
| <p>Verknüpfungen [MD] [Kunst] [Deutsch] [Theater]</p> | |

Sprachbewusstheit

| Verbindliche Ziele | Hinweise und Anregungen |
|---|---|
| <p>Die Lernenden entwickeln die Fähigkeit und Bereitschaft, über Struktur und Gebrauch der Zielsprache nachzudenken und Verknüpfungen zu anderen Sprachen herzustellen. Die Lernenden können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ähnlichkeiten zwischen ausgewählten Wörtern der Muttersprache und der polnischen Sprache erkennen, • die Aussprache polnischer Buchstaben und Buchstabenverbindungen aus der Muttersprache herleiten, • erste Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Grammatik der Muttersprache und der polnischen Sprache erfassen und für ihre Kommunikation in der Fremdsprache nutzen. | <p>Didaktische/methodische Hinweise: Es ist hilfreich, die Lernenden an die Lautung und Schreibung der polnischen Sprache über Texte in deutscher Sprache, aber polnischer Rechtschreibung oder umgekehrt heranzuführen. So wird ihnen die Ähnlichkeit der Lautung bei unterschiedlicher Schreibung eindrucklich nachvollziehbar.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lesen eines deutschen Textes in polnischer Rechtschreibung und umgekehrt • <i>sz</i> aus Schule, Unterschied <i>z</i> und <i>s</i>: <i>zupa</i>, <i>super</i> • Konjugation, Genus, Kasus, <i>narzędnik</i> als zusätzlicher Fall im Polnischen • Bildung der Zahlen |
| <p>Verknüpfungen [BTV] [Englisch] [Deutsch]</p> | |

Sprachlernkompetenz

| Verbindliche Ziele | Hinweise und Anregungen |
|--|--|
| <p>Die Lernenden entwickeln die Fähigkeit und Bereitschaft, das eigene Sprachenlernen zu analysieren und bewusst zu gestalten, indem sie auf ihr mehrsprachiges Wissen, effektive Lern-techniken und -strategien sowie individuelle Sprachlernerfahrungen zurückgreifen. Sie können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • sich ihrer Emotionen und Motivationen beim Fremdsprachenlernen bewusst werden, • ihr Sprachlernverhalten und ihre Sprachlernprozesse, inklusive der genutzten Strategien, angeleitet reflektieren und mit Unterstützung optimieren, • weitere effektive Lerntechniken/-strategien kennenlernen, ausprobieren und ihre eigenen fremdsprachlichen Kompetenzen unter Anleitung evaluieren, • kommunikative Interaktionsstrategien im Ansatz erfassen und nachahmen, • Hilfsmittel zur Optimierung ihrer Sprachlernprozesse angeleitet nutzen. | <p>Didaktische/methodische Hinweise: Die Lehrenden unterstützen den Lernprozess, indem den Lernenden Zeit und Raum zum Experimentieren mit Sprache sowie zur Reflexion der eigenen Fähigkeiten gegeben wird. Dabei gelingt es den Lernenden zunehmend bewusster, den eigenen Lernprozess zu regulieren.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gründe für das Interesse an Polen und der polnischen Kultur • Mimik und Gestik als Verständnis- und Verständigungshilfe, Nachsprechen, Bitte um Wiederholung • Erprobung verschiedener Systeme der Vokabelaneignung wie Vokabellisten, Mindmaps, Lern-Apps, Karteikarten • Nutzung von Checklisten und Kriterienbögen • ausgewählte Füllwörter und Chunks • erste Konnektoren: <i>i, a, b, o</i> • Nutzung von Apps zu regelmäßigen Vokabellernen • Selbstaufnahme zur Verbesserung der Aussprache • Umgang mit Polnischlehrwerken/-medien |
| <p>Verknüpfungen [MD] [Englisch] [Deutsch]</p> | |

| Verbindliche Inhalte |
|---|
| <p>Polnisch entdecken</p> <p><i>Ja i wokół mnie (druga część)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> zakupy i posiłki pogoda i ubrania moje miasto |
| <p>Verknüpfungen</p> <p>[DB] [BTV] [PG] [MD] [Geographie] [Geschichte] [Deutsch] [Mathematik]</p> |

Funktionale kommunikative Kompetenz

Grundfertigkeiten

| Verbindliche Ziele | Hinweise und Anregungen |
|--|--|
| Rezeption: Hörverstehen und audiovisuelles Verstehen | |
| <p>Die Lernenden können die Hauptaussagen von kurzen, einfachen Ton- oder Videoaufnahmen erfassen und mit ihnen bekanntem Wortmaterial wiedergeben, wenn langsam und in sehr deutlich artikulierter Standardsprache gesprochen wird, wenn lange Pausen Zeit lassen, den Sinn zu erfassen und eine Unterstützung durch Bilder erfolgt. Sie können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> genug verstehen, um Bedürfnisse konkreter Art zu befriedigen, im Allgemeinen das Thema von einfachen Gesprächen, die in ihrer Gegenwart geführt werden, erfassen, erkennen, wenn Sprechende etwas zustimmen oder etwas ablehnen, über vorhersehbare alltägliche Dinge zielgerichtet und über Fragen gelenkt einzelne Informationen entnehmen, das Wesentliche von kurzen, klaren und einfachen Durchsagen und Mitteilungen erfassen und ggf. befolgen, einfache Fragen und grundlegende Anweisungen bei vertrauten und alltäglichen Aktivitäten verstehen. | <p>Didaktische/methodische Hinweise:</p> <p>Die Aufgabenstellungen beziehen sich größtenteils auf ein geschlossenes oder halboffenes Aufgabenformat, wie Multiple Choice, Satzteile oder Bilder und Wörter miteinander verbinden, Kurzantworten von ein bis zwei Wörtern. Visuelle Unterstützung erleichtert das Verständnis.</p> <ul style="list-style-type: none"> alltägliche Ausdrücke, z. B. Begrüßung und Verabschiedung Gespräche im Café/Restaurant, wie Unterhaltung über die Qualität des Essens grundlegende Informationen zu Person, Familie, Beruf, nähere Umgebung Zahlen, Orts- und Zeitangaben in einem Interview, Vorlieben einer Person Lautsprecherdurchsage im Supermarkt zu Preisen, Wetterbericht Erfassen von wesentlichen Informationen bei Stadtrundfahrt/-gang Weg- und Lagebeschreibung, Routineaufträge, Unterrichtssprache |

Rezeption: Leseverstehen

Die Lernenden können sehr kurze, einfache jahrgangsthemen-bezogene Texte, die einen bekannten Wortschatz und einen gewissen Anteil international bekannter Wörter enthalten, Satz für Satz lesen und verstehen, indem sie ...

- bekannte Namen, Wörter und einfachste Wendungen herausuchen und, wenn nötig, den Text mehrmals lesen,
- konkrete Informationen in Texten verschiedener Printmedien auffinden und zum Bearbeiten von Aufgaben verwenden,
- eine interessens- und lernstandsgeleitet ausgewählte polnischsprachige Lektüre verstehen,
- gebräuchliche Zeichen und Schilder an öffentlichen Orten verstehen,
- kurze einfache schriftliche Anleitungen verstehen, insbesondere dann, wenn sie Schritt für Schritt illustriert sind,
- analoge und digitale Nachschlagemöglichkeiten und andere Hilfsmittel nutzen.

Didaktische/methodische Hinweise:

Der Einsatz von Lesestrategien wie Skimming und Scanning erleichtert das Textverständnis sowie die Orientierung an Überschriften und Bildmaterial in Form von Fotos, Sprechblasen und Plänen erleichtern das Textverständnis. Methodisch kann eine „Schatzsuche“, d. h. das Auffinden von Textausschnitten sowie die Suche nach bestimmten Informationen oder Zitaten aus dem Text, die Lernenden motivieren, sich mit einem längeren Material auseinanderzusetzen.

- kurze und einfache Mitteilungen, z. B. persönliche Briefe, E-Mails, Kurznachrichten, (virtuelle) Postkarten
- Anzeigen, Prospekte, Fahrpläne, Speisekarten
- ein individuell oder innerhalb der Lerngruppe ausgewähltes adaptiertes Lektüreheft
- Wegweiser, Gebots- und Warnschilder,
- Anleitung Parkautomat, Rezept
- Wörterbücher
- Vokabel- und Redemittellisten

Sprechen: Mündliche Interaktion

Die Lernenden können sich in vertrauten Kommunikationssituationen zu Jahrgangsthemen auf einfache Art verständigen, doch ist die Kommunikation noch davon abhängig, dass bewusst deutlich artikuliert, langsamer wiederholt, ggf. umformuliert und korrigiert wird. Dabei können sie ...

- einfache Fragen zu einer Person stellen und beantworten,
- kurze Kontakt- und Dienstleistungsgespräche führen und dabei nötige Konventionen einhalten,
- jemanden um etwas bitten und anderen etwas anbieten,
- unter Nutzung formelhafter Wendungen über Vorlieben und Abneigungen sprechen.

Didaktische/methodische Hinweise:

Die Nutzung erlernter Chunks, von Lenkungenhilfen und kommunikativen Strategien, wie der Einsatz von Füllwörtern, Mimik und Gestik, ermöglicht eine zunehmend freiere Interaktion in verschiedenen Gesprächssituationen. Ansonsten unterstützen kleine Rollenkarten und Stichwortgerüste das Einüben von Kommunikationssituationen. Tandem- und Gruppenarbeiten fördern das Sprechen und bieten den Lernenden Gelegenheit, ihre sprachlichen Kompetenzen in authentischen Kooperations-situationen einzusetzen. Methoden zum Üben können sein: Blitzlicht, Konversationsminute, simultanes Sprechen, Kugellager, Sprechübungen mit dem Tandem-bogen oder Minigespräche.

- Alter, Name, Nationalität, Hobbys
- siezen, duzen, Begrüßungsformeln
- Erfragen und Angabe von Informationen zu Mengen und Preisen beim Einkaufen
- Qualität des Essens, eigenes Befinden

Sprechen: Mündliche Produktion

Die Lernenden können ...

- sich mit einfachen, überwiegend isolierten Wendungen über Menschen/Orte äußern,
- einfache Aussagen über Gewohnheiten und Alltagsbeschäftigungen machen,
- in einer sehr kurzen, einfachen Präsentation einen Aspekt zu einem vertrauten Thema vorstellen bzw. eingeübte, kurze Vorträge zu vertrauten und überschaubaren Themen halten,
- einfache Anweisungen zu einem Weg geben mit Konnektoren zum Ausdruck der zeitlichen Abfolge,
- einen kurzen Text auswendig und ggf. kreativ vortragen.

Didaktische/methodische Hinweise:

Die Verwendung bekannter Satzbausteine ermöglicht ein erstes zusammenhängendes Sprechen. Eine längere Sprachproduktion sollte visuell durch Plakate, Handouts oder digitale Präsentationen gestützt werden.

Über die Erstellung von kleinen Hörspielen zu Alltagsthemen oder die Aufnahme eines eigenen Videos können die Lernenden zu kurzen mündlichen Beiträgen motiviert werden.

- Person, Schule, Stadt bzw. Wohnort
- Freizeit, Mahlzeiten
- Sport, Fertigkeiten, Fächer
- Vortrag über eine (fiktive) Familie, einen Lieblingsstar
- einfache Wegbeschreibung mit Ausdrücken wie *skręcić w lewo/prawo*, *iść prosto*, mit Konnektoren wie *najpierw/a potem*
- Gedicht, Sketch, Zungenbrecher, Lied [Deutsch] [Theater] [Musik]

Schreiben: Schriftliche Interaktion

Die Lernenden können in kurzen, einfachen Texte zu Bereichen des Jahrgangsthemas mit anderen schriftlich kommunizieren. Dabei können sie ...

- kurze, adressatenbezogene Mitteilungen formulieren, in denen es um Dinge des Alltagslebens geht,
- routinemäßige Informationen zur Vorstellung der eigenen Person erfragen und (weiter)geben,
- Informationen zur Person in Online-Formulare eintragen,
- kurze, einfache persönliche Briefe und E-Mails an Freunde verfassen, um sie über etwas zu informieren oder ihnen Fragen zu stellen,

- Mitteilung auf einer (virtuellen) Postkarte, eine Textnachricht, E-Mail

- Namen, Wohnort, Nationalität, Alter

- Einladung
- Wegbeschreibung zur Schule, zur Wohnung
- Verabredung

| | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> • sich an einfacher sozialer Kommunikation online beteiligen, • analoge sowie digitale Hilfsmittel nutzen. | <ul style="list-style-type: none"> • (virtuelle) Glückwunschkarte zum Geburtstag oder Grußkarte zu einem Festtag, spezielle Anlässe • Chat • Wörterbücher |
| <div style="background-color: #e6f2ff; padding: 5px; margin-bottom: 10px;">Schreiben: Schriftliche Produktion</div> <div style="display: flex;"> <div style="flex: 1; padding-right: 10px;"> <p>Die Lernenden können kurze Texte über Angelegenheiten von persönlicher Relevanz, in denen elementarer Wortschatz verwendet sowie Reihen einfacher Wendungen und Sätze mit ausgewählten Konnektoren verknüpft werden, verfassen. Sie können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • kurze Beschreibungen zu einfachen Aktivitäten, Orten und Alltagsgegenständen verfassen, • kleine Geschichten, Tagebucheinträge zu Aktivitäten, Menschen und Orten verfassen und kreativ gestalten, • analoge sowie digitale Hilfsmittel nutzen. </div> <div style="flex: 1;"> <p>Didaktische/methodische Hinweise: Die Orientierung an Beispieltextrn bzw. vorgegebenen Textbausteinen oder Strukturen sowie Bildmaterialien unterstützen das Verfassen eigener Texte. Mögliche Konnektoren sind <i>i, a, ale, bo/ponieważ</i>.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Klassenraum, Kleidung, Wohnort • fiktive Biografien, Tagebucheinträge zu Alltagsroutinen, Hobbys • Wort-, Redemittellisten, Wörterbücher </div> </div> | |
| <div style="background-color: #e6f2ff; padding: 5px; margin-bottom: 10px;">Mediation/Sprachmittlung</div> <div style="display: flex;"> <div style="flex: 1; padding-right: 10px;"> <p>Die Lernenden können mit ihrem bisher erworbenen Wortschatz sowie nonverbalen Signalen wenig komplexe, kurze mündliche oder schriftliche Informationen zu Bereichen der Jahrgangsthemen von Deutsch nach Polnisch sowie umgekehrt schriftlich oder mündlich sprachmitteln. Dabei können sie ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Informationen zu Personen in Kontaktgesprächen übermitteln, • aus fremdsprachlichen Alltagssituationen wesentliche Informationen aus verschiedenen schriftlichen Materialien vermitteln, • in Sprachmittlungssituationen ihre Kompetenzen zielführend nutzen oder das Gesprächsgegenüber um Unterstützung bitten. </div> <div style="flex: 1;"> <p>Didaktische/methodische Hinweise: Der Fokus liegt auf der sinn gerechten Übertragung von Informationen und Konzepten. Kommunikationsstrategien wie das Umschreiben und Beschreiben oder die Nutzung von Mimik und Gestik erleichtern diesen Vorgang. Das Einüben von Füllwörtern und Nachfragen ermöglicht eine zunehmend authentischere mündliche Interaktion.</p> <ul style="list-style-type: none"> • mündliche Informationen, z. B. für Verwandte, Freunde • Aussagen von Plakaten, Aufstellern, Flyern, Speisekarten • Wetterbericht, Informationen aus Auszügen von Internetseiten zu Reisezielen </div> </div> | |
| <p>Verknüpfungen [BTV] [DB] [MD] [Deutsch] [Geografie] [Theater] [Musik] [Sport]</p> | |

Verfügen über sprachliche Mittel

| Verbindliche Ziele | Hinweise und Anregungen |
|---|-------------------------|
| <div data-bbox="225 338 944 376" style="background-color: #d9e1f2; padding: 2px;">Lexiko-Grammatik</div> <p data-bbox="209 434 786 808">Die Lernenden verfügen über ein elementares Spektrum an Lexik und auswendig gelernten grammatikalischen Strukturen zu den Jahrgangsthemen, mit Hilfe derer sie einfache Texte rezipieren und einfache Texte produzieren können. Das Spektrum ist auf persönliche Dinge und Bedürfnisse konkreter Art in vertrauten Situationen beschränkt. Die Lernenden wenden die aufgeführten sprachlichen Mittel entsprechend der jeweiligen Kommunikationsabsicht an, um ...</p> <ul data-bbox="209 999 786 1720" style="list-style-type: none"> • Dienstleistungsgespräche zu führen, • sich über alltägliche Vorgänge und Abläufe auszutauschen bzw. darüber sprechen, • sich über Aktivitäten in verschiedenen Jahreszeiten zu verständigen und diese zu beschreiben, • einen Ort mit einzelnen charakteristischen Merkmalen zu beschreiben und sich darin zu orientieren. | |
| <p data-bbox="826 434 1262 463">Didaktische/methodische Hinweise:</p> <p data-bbox="826 468 1406 981">Die Grammatik wird im Kontext der Jahrgangsthemen, den sich daraus ergebenden typischen Kommunikationssituationen und kommunikativen Absichten behandelt, die die Grundlage aller didaktischen Überlegungen bilden. Zu Beginn kann der Unterricht sich darauf konzentrieren, grammatische Phänomene durch die Präsentation und Übung von häufig verwendeten lexikalisierten Wendungen, sogenannten Chunks, die in Gesprächen oft vorkommen, zu vermitteln. Grundlegende Strukturen finden in der Regel Anwendung in Hauptsätzen und einfachen Satzkonstruktionen, möglicherweise mit einigen Auslassungen oder reduzierten Elementen.</p> <ul data-bbox="826 999 1406 1928" style="list-style-type: none"> • Bezeichnung von Nahrungsmitteln und Getränken • Mengenangaben und Preise • temporale Adverbien • possessive Interrogativpronomen: <i>Czyj? Czyja? Czyje?</i> • Bezeichnung der Mahlzeiten • Qualität des Essens • Unterschied Adjektiv und Adverb • Akkusativ • Genitiv der Verneinung • Wetter und Jahreszeit • Aktivitäten in verschiedenen Jahreszeiten • Monatsnamen • Kleidungsstücke und Eigenschaften • Instrumental Plural • Steigerung ausgewählter Adjektive • Gebäude, Institutionen und Verkehrsmittel in einer Stadt • Sehenswürdigkeiten ausgewählter polnischer Städte • einfache Wegbeschreibung • Präpositionen mit dem Instrumental • <i>do</i> + Genitiv, <i>na</i> + Akkusativ • <i>szukać</i> + Genitiv • Bewegungsverben: <i>ić, chodzić</i> | |

Aussprache und Prosodie

Die Lernenden können sich auf einem lautlichen und prosodischen Niveau so artikulieren, dass ein grundlegendes Verständnis u. U. mit gelegentlichen Nachfragen ermöglicht wird. Dabei können sie ...

- die Aussprache- und Intonationsregeln bewusst anwenden und ihnen bekannte Wörter korrekt aussprechen,
- Aussprache- und Intonationsregeln bei neuen Wörtern zunehmend selbstständig anwenden,
- bekannte Texte inhaltserfassend betont vorlesen,
- unbekannte bzw. nicht geübte Texte mit wenig Hilfe weitgehend korrekt vorlesen, so es zu keinen Verständnisproblemen beim Zuhörenden kommt,
- (digitale) Hilfsmittel zum Erwerb der korrekten Aussprache und Prosodie ggf. mit Hilfestellung nutzen.

Didaktische/methodische Hinweise:

Die Aussprache und Prosodie der Lernenden kann ggf. noch von der Intonation, Betonung und des Rhythmus anderer Sprachen, die die Lernenden sprechen bzw. erlernen, beeinflusst sein. Für eine möglichst korrekte Aussprache und Prosodie benötigen die Lernenden eine gezielte Anleitung der Lehrkraft unter Anwendung der Unterrichtssprache Polnisch. Herkunftssprecher, Übungen und Spiele mit digitalen Aufnahmen können hilfreiche Unterstützung bieten.

- weitere Besonderheiten von unterschiedlicher Schreibung und Lautung insbesondere bei Konsonantenhäufung

Verknüpfungen
[MD] [Deutsch]

Interkulturelle Kompetenz

| Verbindliche Ziele | Hinweise und Anregungen |
|--|---|
| <p>Die Lernenden können einen interkulturellen Austausch erleichtern, indem sie eine einladende Haltung und ihr Interesse mit einfachen Wörtern, Gebärden und nonverbalen Signalen ausdrücken. Dabei können die Lernenden ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • ihre Kenntnisse zur Geschichte, Geografie und Kultur Polens erweitern, • ihr Bewusstsein für Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Sitten, Gebräuchen und Vorstellungen unterschiedlicher Kulturen weiterentwickeln, • mit wesentlichen kulturellen Gegebenheiten, die das Alltagsleben in Polen ausmachen, zunehmend bewusster umgehen, • Interesse an polnischen Persönlichkeiten aus verschiedenen Bereichen entwickeln, • die Bereitschaft zeigen, als kulturelle Mittlerinnen/Mittler zu fungieren. | <p>Didaktische/methodische Hinweise: Die Integration der geografischen und historischen Kenntnisse aus anderen Unterrichtsfächern sowie die Einbindung von kulturellen Elementen Polens ermöglichen ein aktives Kennenlernen des Landes und fördern die bewusste Auseinandersetzung mit landestypischen Sitten und Bräuchen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Recherchen zu polnischen Städten • Vertiefung der Kenntnisse zu Feiertagen und Festen • Vorbereitung, Durchführung und Auswertung eines Ausflugs ggf. auch virtuell nach Polen/in eine polnische Stadt mit Rallye zu einem Unterrichtsthema • Vorstellung ausgewählter Persönlichkeiten in muttersprachlichen Vorträgen • Online-Recherchen z. B. zu bedeutenden Autorinnen/Autoren oder Wissenschaftlerinnen/Wissenschaftlern |
| <p>Verknüpfungen [DB] [BTV] [Englisch] [Deutsch] [Geschichte] [Geografie]</p> | |

Text- und Medienkompetenz (einschließlich literarisch-ästhetischer Kompetenz)

| Verbindliche Ziele | Hinweise und Anregungen |
|--|---|
| <p>Die Lernenden entwickeln die Fähigkeit, klar strukturierte kurze, einfache Texte in einer Abfolge von kurzen, z. T. verknüpften Sätzen selbstständig, zielbezogen und unter Beachtung des situativen Kontextes zu verstehen und die gewonnenen Erkenntnisse zur Produktion eigener Texte unterschiedlicher Textsorten zu nutzen. Dabei können sie ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • schriftliche und bildliche Darstellungen zu vertrauten Themen mit Pausen beschreiben sowie mit sehr einfachen Mitteln interpretieren, • Texte und Präsentationen an digitalen Endgeräten zunehmend selbstständig entwickeln, • einen Einkauf oder eine Anfrage online abschließen, indem sie persönliche Daten eingeben, • die Wirkungsästhetik von Texten erfahren, indem sie diese einüben, ggf. kreativ umgestalten und präsentieren, • Hilfsmittel zur Bewältigung der Aufgabenstellungen selbstständig nutzen. | <p>Didaktische/methodische Hinweise: Die Text- und Medienkompetenz baut auf den rezeptiven und produktiven Kompetenzen auf und verknüpft diese mit dem Ziel einer vertieften Auseinandersetzung. Die Lernenden erhalten durch den Kontakt mit unterschiedlichen Medien ein Grundgefühl für die verschiedenen Textsorten und deren Merkmale. Bei der kreativen Präsentation von literarisch-ästhetischen Texten geht es in erster Linie um die inhaltsbezogene Verarbeitung, die zumeist in Gruppen erfolgt.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wetterkarten, einfache Diagramme, Comicausschnitte • Präsentation zu polnischem Essen, Videosequenzen zu Alltagssituationen • längere Gedichte, Theaterszenen, aktuelle polnische Hits • Lieder in gerappter Fassung oder Gedichte als szenisches Spiel [Theater] [Musik] • digitale und analoge Nachschlagemöglichkeiten |
| <p>Verknüpfungen [MD] [Deutsch] [Theater] [Musik]</p> | |

Sprachbewusstheit

| Verbindliche Ziele | Hinweise und Anregungen |
|---|---|
| <p>Die Lernenden entwickeln die Fähigkeit und die Bereitschaft, über die Struktur und die Anwendung der Zielsprache nachzudenken weiter und stellen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede hinsichtlich der Struktur und Anwendung der Zielsprache im Vergleich zur Muttersprache zunehmend selbstständig fest Die Lernenden ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen einfache Redewendungen und Ausdrücke und wenden diese bewusst an, • erkennen einige Ähnlichkeiten zwischen ausgewählten Wörtern der Muttersprache sowie erlernter Fremdsprachen und der polnischen Sprache, • leiten zunehmend eigenständig die Aussprache polnischer Buchstaben und Buchstabenverbindungen mit Hilfestellung aus der Muttersprache her, • erfassen weitere Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Grammatik der Muttersprache und der polnischen Sprache erfassen und nutzen sie für ihre Kommunikation in der Fremdsprache, • erfassen einzelne sich stark von der Muttersprache unterscheidende grammatische Regeln und beachten diese in der Anwendung z. T. noch mit Hilfestellung. | <p>Didaktische/methodische Hinweise: Die Lehrenden ermöglichen und initiieren kontinuierlich einen sprachübergreifenden Vergleich, damit Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Herkunftssprachen, erlernten Sprachen und Zielsprache von den Lernenden zunehmend eigenständig erkannt werden können.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Jugendsprache: <i>Co słyhać? Siema! Jestem zielony z ...</i> • typische Füllwörter, Chunks, Konnektoren <ul style="list-style-type: none"> • Erfragen einzelner Satzglieder <ul style="list-style-type: none"> • erste Aspekte, Verben der Bewegung wie <i>chodzić/iść; jeździć/jechać</i> • Häufigkeit und Nutzung des Genitivs |
| <p>Verknüpfungen [MD] [BTV] [Deutsch] [Englisch]</p> | |

Sprachlernkompetenz

| Verbindliche Ziele | Hinweise und Anregungen |
|---|---|
| <p>Die Lernenden entwickeln die Fähigkeit und Bereitschaft, das eigene Sprachenlernen zu analysieren und bewusst zu gestalten weiter, indem sie auf ihr mehrsprachiges Wissen, effektive Lerntechniken und -strategien sowie individuelle Sprachlernerfahrungen zurückgreifen. Die Lernenden ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • wenden einfache Regeln der Wortbildung zunehmend selbstständig an, • nutzen Möglichkeiten der Kooperation, um sich gegenseitig zu unterstützen und voneinander zu lernen, • setzen ihr Vorwissen aus anderen Sprachen bewusster ein, • analysieren ihre eigenen Lernfortschritte und -strategien. | <p>Didaktische/methodische Hinweise: Die Lehrenden unterstützen den Lernprozess, indem sie den Lernenden immer wieder Raum zum Ausprobieren und zur Reflexion ihres eigenen Lernprozesses einräumen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • grundlegende Regeln der Wortbildung, wie z. B. Endung <i>-ka</i> zur Bildung von Feminina • Verben auf <i>-ć</i>, Adjektive auf <i>-owy</i> • selbstständige Organisation von Tandem- und/ oder Gruppenarbeiten zu gestellten Aufgaben • Übernahme von Verben lateinischen Ursprung mit der Endung <i>-owac</i> • eigenständige Anwendung lerntypgerechter Techniken |
| <p>Verknüpfungen [BTV] [MD] [Deutsch] [Englisch] [Latein]</p> | |

Jahrgangsstufe 9

ca. 90 Unterrichtsstunden

Zielniveau A2

| Verbindliche Inhalte |
|--|
| <p>Mit Polnisch experimentieren</p> <p><i>Ja i moje perspektywy</i></p> <ul style="list-style-type: none">• <i>codziennosc</i>• <i>ferie, podróży i przygody</i>• <i>dom i mieszkanie marzeń</i> |
| <p><i>Verknüpfungen</i></p> <p>[DB] [BTV] [PG] [BO] [MD] [Kunst] [Deutsch] [Geographie] [Geschichte]</p> |

Funktionale kommunikative Kompetenz

Grundfertigkeiten

| Verbindliche Ziele | Hinweise und Anregungen |
|--|---|
| Rezeption: Hörverstehen und audiovisuelles Verstehen | |
| <p>Die Lernenden können, wenn in einfachen und kurzen Hör- und Hörsehtexten zu vertrauten Themen und in vorhersehbaren Kontexten deutlich und langsam in Standardsprache gesprochen wird, ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • genug verstehen, um grundlegende Bedürfnisse zu befriedigen, • Gesprächen, die in ihrer Gegenwart geführt werden, im Wesentlichen folgen, • kurze Mitteilungen verstehen und die wichtigsten Informationen entnehmen, • das Thema und die Hauptaussagen eines klar strukturierten Vortrags oder einer (medialen) Präsentation mit visueller Unterstützung verstehen, • überschaubare literarisch-ästhetische Hör-(seh)texte rezipieren. <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> • digitale Hilfsmittel gezielt nutzen. | <p>Didaktische/methodische Hinweise: Die Aufgabenstellungen beziehen sich größtenteils auf ein geschlossenes oder halboffenes Aufgabenformat, wie Multiple Choice, Satzteile oder multiple Matching, Table-Completion. Geforderte Kurzantworten beziehen sich auf einen Umfang von bis zu 5 Wörtern. Visuelle Unterstützung erleichtert ggf. das Verständnis.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Preisangaben, Orts- und Zeitangaben • Gespräche im Bereich Familie, Schule, Freizeit, im Restaurant • Informationen zu einer Wohnung, aus einem Bericht zu einem Reiseziel, während einer Stadtrundfahrt bzw. eines Stadtrundgangs, Werbung für ein Urlaubsgebiet • Ausschnitt aus einer Fernsehsendung, aus einem Podcast • Werbung zu Waren und Dienstleistungen • Erzählung einer Geschichte • Wörterbuch • kriteriengeleitete Nutzung von KI und digitalen Übersetzern |

Rezeption: Leseverstehen

Die Lernenden können kurze, strukturell unkomplizierte Texte zu vertrauten Themen, in denen Standardsprache verwendet wird, lesen und ...

- aus überschaubaren Sachtexten und diskontinuierlichen authentischen Materialien globale und spezifische Informationen entnehmen und dabei die Bedeutung ihnen unbekannten Vokabulars aus dem Kontext erschließen,
- Handlungsanweisungen, Ver- und Gebote verstehen, die durch visuelle Hinweise unterstützt werden,
- eine kurze Beschreibung von Ereignissen, Gefühlen und Wünschen in der privaten Korrespondenz erfassen und darauf angemessen reagieren,
- können eine dem Lernstand angemessene polnischsprachige Lektüre verstehen,
- dabei die Handlung nachvollziehen sowie Figuren identifizieren und beschreiben,
- sich diese Texte handlungsorientiert erschließen,
- bei Verständnisproblemen gezielt einfache Hilfsmittel nutzen, um den Sinn von unbekannten Wörtern zu klären oder die Bedeutung schwieriger Passagen zu erfassen.

Didaktische/methodische Hinweise:

Zu beachten ist die verminderte Leseflüssigkeit, die insbesondere durch eingeschränkte Wortschatzkenntnisse und geringeres Hintergrundwissen verursacht wird. Deshalb üben die Lernenden weiterhin Skimming-/Scanning-Techniken und nutzen Analogieschlüsse zu ihnen bekannten Internationalismen bei der Erschließung von Wortschatz.

- Ausschnitte aus Zeitungs- und Zeitschriftenartikeln mit Zahlenmaterial und Illustration, Schaubilder, Diagramme
- persönliche Briefe, E-Mails, Chats
- Wegweiser, Gebots- und Warningschilder
- Anleitung Parkautomat, Rezepte zu gesunden Gerichten
- adaptiertes Lektüreheft
- Märchen, Legenden, Kurzgeschichten
- Lapbook, Visualisierung über Rollenkarten, Mindmaps, Storyboard, Diorama, Foto-story oder Comic
- analoge und digitale Wörterbücher

Sprechen: Mündliche Interaktion

Die Lernenden können sich in Kommunikationssituationen zu vertrauten Themen und Situationen verständigen, wenn das Gesprächsgegenüber deutlich in Standardsprache spricht, ggf. Informationen wiederholt und Hilfe anbietet. Die Lernenden sind in der Lage ...

- ohne übermäßige Mühe Kontaktgespräche führen und dabei eigene Aussagen und Mitteilungen in angemessener Form einbringen,
- in Gesprächen über bekannte Alltagsthemen kurze Informationen auszutauschen und über bekannte Situationen zu sprechen, wobei sie bei Bedarf nach Wiederholung oder Erklärung von Wörtern fragen können,
- in informellen Diskussionen ihre Meinung in einfachen Sätzen zu äußern, den anderen zuzustimmen oder eigene Vorschläge zu machen,
- ein kurzes Gespräch über vertraute Themen auch ohne Vorbereitung spontan zu führen,
- Hilfsmittel zu nutzen, um das Gespräch zu erleichtern und Verständnisprobleme eigenständig zu überbrücken.

Didaktische/methodische Hinweise:

Eine inhaltliche und sprachliche Vorentlastung ist zumeist noch notwendig. Kurze Rollenkarten und Stichwortgerüste unterstützen die Gesprächssituation. Kurze unvorbereitete Gespräche sind zu sehr vertrauten Themen möglich. Die Nutzung von Chunks und kommunikativer Strategien, wie der Einsatz von Füllwörtern und von Gebärden, ermöglicht eine zunehmend freiere Interaktion in verschiedenen Gesprächssituationen. Dabei ist den Lernenden zu verdeutlichen, dass der Verständlichkeit und der durchgängigen Kommunikation Priorität gegenüber sprachlicher Korrektheit zukommt. Zum Üben der Kompetenz sowie zum Abbau von Sprechangst können feste Rituale, wie z. B. eine Konversationsminute mit einem bekannten und analog zu den Themen erweiterten Fragenkatalog zu Beginn der Unterrichtsstunde, oder auch Methoden wie Kugellager- oder Tandemdialog, Gruppenpuzzle oder Galerierundgang genutzt werden.

- Grußformeln, Fragen und Antworten zur Person, Einladungen sowie Geschenke und die Reaktion darauf
- Qualität des Essens im Restaurant
- eigenes Befinden
- Nachfragen bei Wegbeschreibungen, zur Zimmerqualität im Hotel, zu Reiseformalitäten
- Informationen über Mengen und Anzahl, Preise beim Einkaufen und Gespräch im Restaurant, Fahrkartenkauf
- Austausch mit polnischen Freundinnen und Freunden zum Schulalltag
- Kleidung, Schuluniform
- Vorschläge zu Vorhaben/Verabredungen: Treffpunkt und Zeit
- analoge bzw. digitale Wörterbücher
- Gestik und Mimik

Sprechen: Mündliche Produktion

Die Lernenden können in einfacher und klarer Standardsprache über bekannte, sie interessierende Themen sprechen, wobei sie einzelne Punkte eher linear aneinandergereiht wiedergeben, wobei sie trotz einiger sprachlicher Irrtümer gut verständlich sind. Dabei sind sie in der Lage, ...

- kurze Ankündigungen über alltägliche Dinge zu machen,
- ihre Meinungen zu alltäglichen Themen mit einfachen Sätzen verdeutlich und kurz zu erklären,
- Personen, Orte und Dinge beschreiben,
- kurz und einfach unter zunehmender Anwendung von Konnektoren über Ereignisse oder eine Tätigkeiten berichten,
- kurze, einfache Präsentationen oder Vorträge zu einem vertrauten Thema halten und dazu unkomplizierte Nachfragen beantworten,
- über reale und erfundene Ereignisse zu erzählen bzw. sie wiederzugeben und dabei auf persönliche Gefühle und Reaktionen einzugehen,
- einen kurzen Text zu memorieren bzw. kreativ umzusetzen.

Didaktische/methodische Hinweise:

Die Verwendung erlernter Chunks und von Satzbausteinen ermöglicht ein zusammenhängendes Sprechen. Die Sprachproduktion wird durch Plakate, Handouts oder digitale Präsentationen visuell gestützt. Stichwortzettel sind hilfreich, um den Lernenden die Angst vor dem monologischen Sprechen zu nehmen.

- persönliches Befinden und körperliche Probleme beim Arzt
- Reaktion auf eine Einladung
- Argumentationsbeitrag (Pro-Contra) zum Thema „*Idealna szkoła*“
- (Wunsch)Haustier
- (Traum)Haus, (Traum)Wohnung
- Gewohnheiten und Alltagsbeschäftigungen wie Mahlzeiten, Tagesablauf, Hobby
- Persönlichkeiten, Vorbilder, Orte, Schule in Polen und in Deutschland
- inner- und außerschulische Erfahrungen, Gewohnheiten und Alltagsbeschäftigungen
- Vorstellung eines Reiseplanes für eine (fiktive) Klassenfahrt/einen Ausflug in eine polnische Stadt
- Bericht über einen (fiktiven) Urlaubstag, wie z. B. auf dem Bauernhof, in einer Stadt
- Gedicht, Lied, kurze Szene oder Prosatext

Schreiben: Schriftliche Interaktion

Die Lernenden können aufgabenbezogen bzw. zweckgerichtet in einfachen Texten zu vertrauten Themen schriftlich interagieren und ihre Meinung verdeutlichen. Sie können ...

- Neuigkeiten mitteilen, ein Problem erklären oder Fragen stellen bzw. beantworten,
- Nachrichten mit einfachen, unmittelbar relevanten Informationen, z. B. für Freunde, Dienstleistende notieren und das Wichtigste darin verständlich machen,
- Gedanken, z. B. zu Musik, Filmen, ausdrücken und über Erfahrungen, Gefühle, Ereignisse berichten.

Didaktische/methodische Hinweise:

Die Kenntnis textsortenspezifischer Merkmale und Strukturen sowie die Nutzung von Hilfsmitteln erleichtern die Interaktion.

- Familie und Lebensumstände, Umzug in eine neue Wohnung
- Bericht über die Ferien in einem persönlichen Brief mit Nachfrage nach eigenen Erlebnissen
- Hotelbuchung, Tischreservierung, Buchung von Kinokarten
- (virtuelle) Karte zu einem Festtag, aus dem Urlaub
- Flyer, Prospekte oder persönlicher Brief
- Textnachricht oder E-Mail mit Einladung einer Person, Beschreibung eines Weges, Übermittlung von Dank, Entschuldigung für Verspätung
- Austausch in einem Chatgespräch

Schreiben: Schriftliche Produktion

Die Lernenden können kurze eigene Texte schreiben, in denen elementarer Wortschatz verwendet sowie Reihen einfacher Wendungen und Sätze mit ausgewählten Konnektoren verknüpft werden. Sie sind in der Lage ...

- Aktivitäten, Menschen und Orte zu beschreiben,
- Informationen zusammenzustellen, weiterzugeben und zu erfragen,
- eine literarische Textvorlage fortzuführen, zu umschreiben sowie einen analogen Text zu verfassen,
- eine sehr kurze, elementare Beschreibung von Ereignissen, Handlungen und persönlichen Erfahrungen zu verfassen,
- analoge und digitale Hilfsmittel nutzen, wobei sie bei der Formulierung einzelner Aussagen ggf. noch Hinweise und Unterstützung benötigen.

Didaktische/methodische Hinweise:

Die Übernahme von und Orientierung an vorgegebenen syntaktischen Strukturen sowie die Nutzung von Hilfsmitteln ermöglichen das Verfassen eigener Textformate. Bildgestützte Vorlagen erleichtern den Schreibprozess.

- fiktive Biographie einer Familie und ihres Lebensumfeldes und ihrer Gewohnheiten,
- (fiktiver) Steckbrief, Flyer, Poster zu einem Ort, zu einem Land
- Erstellung eines analogen oder digitalen Quiz
- Bildgeschichte, Comic, Ende einer Kurzgeschichte, (Analogie)Gedicht
- Schreiben eines (fiktiven) Reiseberichts, eines Tagebucheintrags
- Alltagsroutinen, Sport, Hobbys
- Ferienerlebnis, Ausflug
- angeleitete Nutzung einer KI
- Wort- und Chunklisten

Mediation/Sprachmittlung

Die Lernenden können mit einfachen Wörtern, kurzen Ausdrücken und nonverbalen Signalen überschaubare mündliche oder schriftliche Informationen von Deutsch nach Polnisch oder von Polnisch nach Deutsch schriftlich oder mündlich sprachmitteln, wenn in einfacher Sprache zu ihnen bekannten Themen gesprochen wird. Dabei können sie ...

- mit einfachen Wörtern um eine Erklärung bitten,
- mündlich in zweisprachigen Alltagssituationen ausgewählte Informationen an Personen vermitteln,
- Hauptgedanken/-informationen aus schriftlichen Sach- und Gebrauchstexten sinngemäß übertragen,
- erkennen, wenn Schwierigkeiten auftreten und in einfacher Sprache andeuten, welcher Art das Problem ist.

Didaktische/methodische Hinweise:

Der Fokus liegt auf der sinngerechten Übertragung von Informationen und Konzepten. Kommunikationsstrategien wie das Um- und Beschreiben oder die Nutzung von Zeichnungen sowie Mimik und Gestik erleichtern diesen Vorgang. Das Einüben von Füllwörtern und Nachfragen ermöglicht eine zunehmend authentischere mündliche Interaktion.

- Informationen über Angebote im Reisebüro, zu Tagesplänen auf einer Reise
- Aussagen von Plakaten, Aufstellern, Flyern
- Informationen der Internetseite des polnischen Fremdenverkehrsamtes, Kurznachrichten, Wetterbericht
- Kooperation mit einem Restaurant und Erstellung deutsch-polnischer Speisekarten

Verknüpfungen
[BTV] [BO] [MD]

Verfügen über sprachliche Mittel

| Verbindliche Ziele | Hinweise und Anregungen |
|---|--|
| <div data-bbox="225 338 943 376" style="background-color: #e1eef6; padding: 2px;">Lexiko-Grammatik</div> <p>Die Lernenden erweitern den Teil des polnischen Grundwortschatzes, der es ihnen ermöglicht, dem Jahrgangsthema entsprechend mündlich und schriftlich zu kommunizieren. Darüber hinaus verfügen sie über ein elementares Spektrum ausgewählter Wendungen und genügend Wortschatz in Bezug auf persönliche Dinge und Bedürfnisse konkreter Art und zeigen eine begrenzte Beherrschung einiger einfacher grammatischer Strukturen und Satzmuster in einem meist noch auswendig gelernten Repertoire. Die Lernenden wenden die aufgeführten sprachlichen Mittel entsprechend der jeweiligen Kommunikationsabsicht an, um ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • über Routinen und Vorgänge im Alltag zu berichten, • über Vergangenes zu erzählen, • Orte mit charakteristischen Merkmalen zu beschreiben sich darin zu orientieren, | |
| | <p>Didaktische/methodische Hinweise:</p> <p>Die Behandlung der Grammatik erfolgt in Verbindung mit Themen, typischen Kommunikationssituationen und kommunikativen Absichten, welche Ausgangspunkt aller didaktischen Überlegungen sind. Schwerpunkt des Unterrichts kann dabei zunächst die Darbietung und Einübung grammatischer Phänomene in hochfrequenten lexikalisierten Wendungen, sogenannten Chunks, die in Gesprächen häufig vorkommen, sein. Elementare Strukturen werden in der Regel in Hauptsätzen sowie einfachen Satzkonstruktionen verwendet, ggf. mit einigen Auslassungen oder der Reduktion von Elementen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Tagesablauf mit Zeitangabe • Tätigkeiten zu Hause und in der Schule • Schulsystem in Deutschland und Polen • ideale Schule • Ordnungszahlen 1-24 • Genitiv Singular • einfache Vergangenheit, • Einführung der Aspekte am Beispiel ausgewählter Verben • Verben der Bewegung im Präsens mit Signalwörtern: <i>chodzić/iść</i> und <i>jeździć/jechać</i> • Ferien und Reisen • telefonische und digitale Buchung eines Zimmers • verschiedene Situationen während der Reise: Wechselstube, Bahnhof, Touristeninformation • touristische Regionen in Polen • Wetterbeschreibung • Orts-, Lagebeschreibung z. B. <i>Moje miasto leży na wschód od....</i> • Objekte in der Stadt • Vergangenheit <i>jeść, pójść</i> • (Traum)Wohnung/(Traum)Haus • Zimmer, Möbel, • Lagebeschreibung in der Wohnung, im Haus • Lokativ • Präpositionen (Genitiv, Akkusativ, Lokativ, Instrumental) |

| | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • etwas zu vergleichen und zu bewerten. <p>Die Lernenden können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • mittellange Texte normgerecht abschreiben und zunehmend eigenständig erstellen. | <ul style="list-style-type: none"> • Kennenlernen polnischer Gerichte • Aufgeben von Bestellungen • Bezeichnungen von Gerichten • Vergleich und Bewertung der Qualität des Essens • Plural der Substantive und Adjektive • Steigerung der Adjektive |
| <div style="background-color: #e6f2ff; padding: 5px; margin-bottom: 10px;">Aussprache und Prosodie</div> <p>Die Lernenden können sich bezogen auf bekannte, alltägliche Wörter und Wendungen meist verständlich artikulieren. Sie können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aussprache- und Intonationsregeln im Allgemeinen weitgehend korrekt verwenden, • prosodische Merkmale verständlich verwenden, auch wenn ein ggf noch starker Einfluss auf die Betonung, die Intonation und/oder den Rhythmus von anderen Sprachen, die sie sprechen bzw. erlernen, bemerkbar ist, • selbstständig unter Anwendung der erlernten Aussprache- und Intonationsregeln ungeübte Texte erarbeiten und vortragen, • digitale Hilfsmittel zum Erwerb der korrekten Aussprache und Prosodie ggf. mit Hilfestellung nutzen. | |
| <p>Verknüpfungen [DB] [BNE] [BTV] [MD] [BO] [Deutsch]</p> | |

Interkulturelle Kompetenz

| Verbindliche Ziele | Hinweise und Anregungen |
|--|--|
| <p>Die Lernenden können im Rahmen des begrenzten eigenen Repertoires in einen interkulturellen Austausch treten und diesen, indem sie eine einladende Haltung und ihr Interesse mit einfachen Sätzen sowie Gestik und Mimik ausdrücken, erleichtern. Dabei können die Lernenden ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • mit einigen wesentlichen Gegebenheiten, die das Alltagsleben in Polen ausmachen, umgehen, • ein Bewusstsein für Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Sitten, Gebräuchen und Vorstellungen unterschiedlicher Kulturen entwickeln, • erkennen, wenn Leute anderer Meinung sind und in einfacher Sprache unter Verwendung auswendig gelernter Wendungen einen Kompromiss anzuregen bzw. zu erzielen, • erlernte Strategien für Sprachhandlungen in interkulturellen Alltagssituationen zu erweitern und die Bereitschaft zu zeigen, als kulturelle Mittler/Mittlerinnen zu fungieren. | <ul style="list-style-type: none"> • Essgewohnheiten, Bräuche, Schulbildung und Berufswünsche • Auseinandersetzung mit Stereotypen • Interpretation von Mimik, Gestik und Stimmlage • einfache Imitationsaufgaben in Bezug auf sprachliches Verhalten und kulturelle Bräuche • Einbeziehung von Herkunftssprecherinnen und -sprechern • Versuch, eine Abweichung von der beabsichtigten Botschaft auf einfache Weise zu erklären |
| <p>Verknüpfungen [DB] [BNE] [BTV] [BO] [Deutsch] [Informatik]</p> | |

Text- und Medienkompetenz (einschließlich literarisch-ästhetischer Kompetenz)

| Verbindliche Ziele | Hinweise und Anregungen |
|---|--|
| <p>Die Lernenden optimieren ihre Fähigkeit, kurze und einfache Texte eigenständig und zielgerichtet zu verstehen, wobei sie den situativen Kontext berücksichtigen. Zudem können sie die gewonnenen Erkenntnisse nutzen, um eigene kurze Texte verschiedener Textsorten zu erstellen. Dabei können sie ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • die wichtigsten Punkte klar strukturierter, kurzer gesprochener und geschriebener Texte, welche durch Bilder oder Tabellen unterstützt werden, wiedergeben, • einfache schriftliche und bildliche Darstellungen zu vertrauten Themen beschreiben bzw. mit sehr einfachen sprachlichen Mitteln erläutern, • eigene, auch kreative Textformen ggf. mit unterstützenden Abbildungen und Präsentationen an digitalen Endgeräten unter angeleiteter Nutzung von ausgewählten Übersetzungsprogrammen und Apps erstellen, • ausgewählte Aktivitäten online bewältigen, • die Schlüsselthemen und zentralen Personen in kurzen, einfachen Erzählungen identifizieren und in einfacher, formelhafter Sprache kurz beschreiben, sofern die Erzählungen vertraute Situationen behandeln und in gängiger Alltagssprache verfasst sind, | <p>Didaktische/methodische Hinweise:</p> <p>Die Förderung von Text- und Medienkompetenz stärkt nicht nur die fremdsprachlichen Fähigkeiten der Lernenden, sondern trägt auch zu ihrer Medienmündigkeit und ihrem interkulturellen Verständnis bei. Dies bildet eine wichtige Grundlage für die aktive Teilhabe in einer zunehmend digitalisierten und globalisierten Welt. Die Text- und Medienkompetenz baut auf den rezeptiven und produktiven Fähigkeiten der Lernenden auf und verbindet diese mit der Zielsetzung, eine tiefere Auseinandersetzung mit den Themen und Materialien zu fördern. Außerdem entwickeln die Lernenden durch den Umgang mit verschiedenen Medien ein grundlegendes Verständnis für die unterschiedlichen Textsorten und deren charakteristische Merkmale. Zu bevorzugen sind hier kooperative Arbeitsformen, bei denen die Lernenden in Gruppen an medialen Produkten arbeiten und diese präsentieren.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Poster, Flyer, Hörspiele, Lapbooks, Videosequenzen • Wetterkarten, Diagramme • Blogs, Chat-Geschichten, KI-basierte Bilder bzw. Text-Bild-Geschichten, Web-Comics, E-Books • Eingabe persönlicher und allgemeiner Daten im Rahmen eines Einkaufs, einer An- oder Umfrage |

| | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> • in einfachen Sätzen ausdrücken, welche Aspekte eines Werkes oder Textes ihnen gefielen oder nicht, • kurze erzählende Texte kreativ und mit Einsatz einfacher gestalterischer Mittel präsentieren. | <ul style="list-style-type: none"> • einüben und vorspielen einer Szene/eines Theaterstücks [Theater] |
| Verknüpfungen [DB] [BNE] [BTV] [MD] [Deutsch] [Theater] [Kunst] | |

Sprachbewusstheit

| Verbindliche Ziele | Hinweise und Anregungen |
|--|---|
| <p>Die Lernenden vertiefen die Fähigkeit und Bereitschaft, über Struktur und Gebrauch der Zielsprache und Verknüpfungen zu anderen Sprachen intensiver nachzudenken. Die Lernenden können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • erste Sprachvarietäten im passenden Kontext anwenden, • weitere Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Grammatik der Muttersprache und der polnischen Sprache erfassen und für ihre Kommunikation in der Fremdsprache nutzen, • sich stark von der Muttersprache unterscheidende grammatische Regeln erfassen und anwenden. | <p>Didaktische/methodische Hinweise: Die Lehrenden ermöglichen kontinuierlich einen sprachenübergreifenden Vergleich, damit Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Herkunftssprachen, erlernten Sprachen und der Zielsprache erkannt werden können.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Jugendsprache: <i>Co słychać? Siema! Jestem zielony z</i> • Erfragen der Satzglieder • situations- und adressatengerechte Anwendung bekannter Interaktionsstrategien <ul style="list-style-type: none"> • erste Aspekte, Verben der Bewegung z. B. <i>chodzić/iść; jeździć/jechać</i> |
| Verknüpfungen [DB] [BNE] [BTV] [MD] [Englisch] | |

Sprachlernkompetenz

| Verbindliche Ziele | Hinweise und Anregungen |
|---|---|
| <p>Die Lernenden können das eigene Sprachenlernen zunehmend selbstständiger analysieren und bewusster mitgestalten, indem sie ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • zur Anwendung und Erweiterung ihrer sprachlichen Kompetenzen vielfältige direkte, medial vermittelte, simulierte und authentische Begegnungen mit der Fremdsprache, auch an außerschulischen Lernorten nutzen, • über ein angemessenes Repertoire an sprachbezogenen Lernmethoden und Strategien verfügen, die sie ebenso wie digitale Hilfsmittel zielgerichtet und eigenständig anwenden, • Teamarbeit und Zusammenarbeit nutzen, um sich gegenseitig zu unterstützen und voneinander zu lernen, • zunehmend mehr Ausdauer und Durchhaltevermögen trotz Herausforderungen beim Erwerb der polnischen Sprache entwickeln, • die Fähigkeit zur Selbstkorrektur optimieren und lernen, ihre eigenen sprachlichen Irrtümer zu erkennen, zu analysieren und zu korrigieren, um kontinuierlich ihre Sprachkenntnisse zu verbessern. | <p>Didaktische/methodische Hinweise</p> <p>Die Lernenden werden kontinuierlich dazu motiviert, sich der Bedeutung der Fremdsprache als Nachbarschaftssprache sowie für die Erreichung persönlicher Ziele bewusster zu werden. Die Lehrenden unterstützen den Lernprozess, indem sie den Lernenden immer wieder Raum zum Ausprobieren und zur Reflexion ihres Lernprozesses, ihrer Sprachereignisse, aber auch eigener Stärken und Schwächen einräumen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Partnerschultreffen, Wandertage, Kinobesuch, Museumsbesuch • Einkäufe in Polen, Urlaubsreisen nach Polen • Strategien zur Selbstkorrektur wie Checklisten, Sprachlern-Apps • eigenständige Nutzung des Audiomaterial des Lehrwerks zur Ausspracheschulung • selbstständige Durchführung von Tandem- und/oder Gruppenarbeit • Nutzung analoger und digitaler Hilfsmittel |
| <p>Verknüpfungen [DB] [BNE] [BTV] [MD] [Englisch]</p> | |

Jahrgangsstufe 10

ca. 90 Unterrichtsstunden

Zielniveau A2+

| Verbindliche Inhalte |
|--|
| <p>Mit Polnisch experimentieren</p> <p><i>Ja i moje perspektywy</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>plany na przyszłe lata</i> • <i>zdrowy styl życia</i> • <i>święta i imprezy</i> |
| <p><i>Verknüpfungen</i></p> <p>[BO] [BNE] [BTV] [MD] [DB] [Deutsch] [Theater] [Kunst] [Musik] [Fremdsprachen]</p> |

Funktionale kommunikative Kompetenz

Grundfertigkeiten

| Verbindliche Ziele | Hinweise und Anregungen |
|--|---|
| Rezeption: Hörverstehen und audiovisuelles Verstehen | |
| <p>Die Lernenden können wenn in Hör- und Hörsehtexten zu Jahrgangsthemen und in vorhersehbaren Kontexten deutlich und relativ langsam in Standardsprache gesprochen wird, ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • einige Informationen aus kurzen Gesprächen, die in ihrer Gegenwart geführt werden, entnehmen und genug verstehen, um in Alltagssituationen erfolgreich zu interagieren, • das Thema sowie die Hauptaussagen eines klar strukturierten Vortrags oder einer Präsentation zu vertrauten Themen mit visueller Unterstützung verstehen, • längere Erklärungen zu vertrauten Themen verstehen, • das Wesentliche von Durchsagen und Mitteilungen erfassen und zielgerichtet Einzelinformationen entnehmen, • das Thema und wesentliche Hauptaussagen in audiovisuellen Texten zu vertrauten Themen verstehen. <p>Sie können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • auf ihnen vertraute analoge und digitale Werkzeuge bei der Rezeption von Hörtexten und audiovisuellen Texten in der Regel selbstständig zurückgreifen. | <p>Didaktische/methodische Hinweise:</p> <p>Die Aufgabenstellungen beziehen sich größtenteils auf ein geschlossenes oder halboffenes Aufgabenformat, wie z. B. Multiple Choice, Multiple Matching oder Table Completion. Geforderte Kurzantworten beziehen sich auf einen Umfang von bis zu fünf Wörtern. Visuelle Unterstützung erleichtert ggf. das Verständnis.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gespräche im Bereich Familie, Schule, Freizeit, nähere Umgebung, Dienstleistungen • Hinweise zur gesunden Ernährung und Lebensstil • Beschreibung eines Reisezieles oder Urlaubsgebietes • Führungen und Audioguide • Podcast, Radiosendungen, Werbefilme • Durchsagen im öffentlichen Raum: auf Flughäfen, Bahnhöfen, in Bussen oder Zügen • Anruf beim Arzt/Krankenhaus • Spielfilmszenen, Dokumentarfilm |

Rezeption: Leseverstehen

Die Lernenden können überschaubare, strukturell unkomplizierte Sachtexte und literarisch-ästhetische Lesetexte zu vertrauten Themen, in denen alltagsbezogene Sprache verwendet wird, verstehen. Sie können ...

- in Sachtexten und Materialien gezielt spezifische Informationen auffinden bzw. daraus entnehmen,
- sich eine Vorstellung von der Gesamtaussage kurzer Texte machen und die wahrscheinliche Bedeutung unbekannter Wörter aus dem Kontext erschließen,
- einfache Handlungsanweisungen, und Verbzw. Gebote verstehen,
- können ein dem Lernstand angemessenes polnischsprachiges Werk verstehen,
- dabei wesentliche Ereignisse und Figuren erfassen,
- bei Verständnisproblemen gezielt Hilfsmittel nutzen.

Didaktische/methodische Hinweise:

Die Lernenden arbeiten an Texten, die bekannten Wortschatz und einen gewissen Anteil von erkennbaren Internationalismen enthalten. Der gezielte Einsatz von Lese-strategien, wie Skimming und Scanning sowie die Orientierung an Überschriften, Sprechblasen und Bildmaterial erleichtern das Textverständnis

- Briefe, E-Mails, Chatnachrichten
- Informationen am Bahnhof, Anzeigen in Reiseprospekten
- Werbetexte
- Broschüren, Zeitungsartikel und Webseiten mit Informationen zu polnischen Städten
- polnische Jugendzeitschriften
- Koch-und Backrezepte zu gesunden Gerichten
- Gebrauchsanleitungen
- Handlungsanweisung zur Einnahme von Medikamenten
- Lektüre eines adaptierten Jugendbuches
- analoge und digitale Wörterbücher

Sprechen: Mündliche Interaktion

Die Lernenden können sich in überschaubar strukturierten interaktiven Situationen zu bekannten Themen und Sachverhalten verständigen, sofern die Gesprächsbeteiligten deutlich in Standardsprache artikulieren und nötigenfalls wiederholen. Dabei können sie ...

- in Routinegesprächen zunehmend spontan, höflich und flexibel interagieren, indem sie einfache Fragen stellen, Vorschläge machen und um Anleitung oder Hilfe bitten,
- in Gesprächen über vorhersehbare Alltagssituationen oder entsprechend der Jahrgangsthematik Informationen und Gedanken auszutauschen und ggf. nachfragen oder um Wiederholung bestimmter Wörter oder Ausdrücke bitten,
- an Diskussionen teilzunehmen, in denen sie ihre Meinung in einfacher Sprache und mit Hilfe erlernter Argumentationsfloskeln äußern, Vorschläge machen, zustimmen oder widersprechen,
- (digitale) Hilfsmittel sowie Gestik und Mimik gezielt zu nutzen, um das Gespräch nicht unnötig zu unterbrechen.

Didaktische/methodische Hinweise:

Die Nutzung von Chunks und kommunikativer Strategien, wie der Einsatz von Füllwörtern und Gebärden, ermöglicht eine zunehmend freiere Interaktion in verschiedenen Gesprächssituationen. Dabei ist den Lernenden zu verdeutlichen, dass der Verständlichkeit und der durchgängigen Kommunikation Priorität gegenüber sprachlicher Korrektheit zukommt. Zum Üben und ggf. zum Abbau von Sprechhemmungen bieten sich feste Rituale wie z. B. eine Konversationsminute zu Beginn der Unterrichtsstunde oder auch Methoden wie Kugellager-, Tandemdialog, Gruppenpuzzle oder Galeriegang an. Für Diskussionen sollte eine Vorentlastung in Form der Vorbereitung von Argumenten erfolgen.

- Herstellung von sozialem Kontakt bei der Begrüßung von Gästen und ein kurzer Smalltalk
- Wünsche zu verschiedenen Anlässen
- Bitte um Hilfe, einen Gefallen und eine Information beim Arzt oder im Rahmen von Dienstleistungen
- Themen der altersgemäßen Lebenswelt, z. B. Mode, Musik, Zukunftswünsche
- Berufswünsche, Interviews, Vorstellungsgespräch
- szenische Darstellung von Kommunikationssituationen [Theater]
- Telefongespräch
- Austausch über eigene Interessen
- Austausch über polnische Persönlichkeiten
- Themenvorschläge: die ideale Schule, Schuluniform, Koedukation, Berufe der Zukunft

Sprechen: Mündliche Produktion

Die Lernenden können sich flüssig und zusammenhängend mit strukturell unkomplizierten Wendungen oder einfachen Sätzen zu vertrauten Jahrgangsthemen äußern. Sie können ...

- Zustände, persönliche Gegenstände bzw. Dinge beschreiben und vergleichen,
- zusammenhängende Beschreibungen und Darstellungen zu vertrauten Themen geben, wobei die einzelnen Punkte eher linear aneinandergereiht werden,
- über Alltagsroutinen, Vorlieben oder Abneigungen usw. in kurzen, listenhaften Abfolgen von Wendungen und Sätzen, die nur zum Teil durch Konnektoren verknüpft sind, berichten,
- eine vorbereitete Präsentation zu einem jahrgangsspezifischen Thema weitgehend flüssig vortragen, so dass man dieser meist mühelos folgen kann,
- kurz Gründe, Erläuterungen zu persönlichen Meinungen, Plänen und Handlungen geben,
- etwas erzählen, eine Geschichte fortsetzen oder in Form einer einfachen Aufzählung über ein Ereignis oder vergangene Aktivitäten berichten,
- einen erlernten Text rezitieren,
- Hilfsmittel in der Regel selbstständig nutzen, um zusammenhängende mündliche Äußerungen vorzubereiten und zu realisieren.

Didaktische/methodische Hinweise:

Die Verwendung von Chunks unterstützt das zusammenhängende Sprechen. Eine Sprachproduktion sollte zudem durch Plakate, Handouts oder digitale Präsentationen visuell gestützt werden. Auch Stichwortzettel sind hilfreich, um den Lernenden die Angst vor dem monologischen Sprechen zu nehmen.

- persönliches Befinden und körperliche Probleme beim Arzt
- Persönlichkeiten, Vorbilder, Orte in Polen und in Deutschland
- inner- und außerschulische Erfahrungen, Gewohnheiten und Alltagsbeschäftigungen
- Präsentation eines Berufsbildes und des eigenen Lebenslaufes
- Vorstellung eines Reiseplanes für eine (fiktive) Klassenfahrt/einen Ausflug in eine polnische Stadt
- Präsentation einer polnischen Stadt/einer touristisch interessanten Region anhand eines selbst gestalteten Werbeplakates im Rahmen einer Plakatausstellung in der Lerngruppe [Kunst] [Geografie]
- Reaktion auf eine Einladung
- Argumentationsbeitrag zum Thema „Die ideale Schule“
- (fiktiver) Ferientag auf dem Bauernhof, in einer Stadt
- Gedicht, Lied, kurzer Prosatext [Musik]
- Sketche oder kurze Szenen [Theater]
- Nutzung von Wortschatzsammlungen
- Erstellung eines Redeplans, von Notizen
- kritisch reflektierte Auswahl von Quellen unter Wahrung der Urheber- und Persönlichkeitsrechte

Schreiben: Schriftliche Interaktion

Die Lernenden können in überschaubar strukturierten Texten mit formelhaften Wendungen und in kurzen, einfachen Sätzen, die mit bekannten Konnektoren verknüpft sind, zu vertrauten Themen interagieren. Die Lernenden sind in der Lage, ...

- Notizen und Mitteilungen zu verfassen, die einfache, für die Situation relevante Informationen enthalten,
- persönliche Korrespondenzen zu schreiben, in denen sie alltägliche Informationen mitteilen, erfragen und über Gefühle, Ereignisse berichten oder Meinungen austauschen,
- einen kurzen Beitrag zu einer Online-Diskussion oder einem Chat zu verfassen und auf Beiträge anderer zu reagieren,
- andere um eine Erklärung, zusätzliche Details oder eine Wiederholung in digitalen Kommunikationsformen zu bitten,
- analoge und digitale Hilfsmittel zu verwenden, um in einfachen Texten zu interagieren, wobei sie ggf. noch Unterstützung oder Hinweise benötigen.

Didaktische/methodische Hinweise:

Das Wissen über typische Merkmale und Strukturen von Textsorten sowie die Nutzung von Hilfsmitteln unterstützen das Schreiben eigener Texte. Dazu gehört auch die Fähigkeit, digitale Werkzeuge zum Verfassen von Texten zu nutzen, um eine schnelle Kommunikation zwischen zwei oder mehreren Personen zu ermöglichen. Der Umgang der Lernenden mit einer KI ist dabei stets von zuvor erarbeiteten Kriterien geleitet.

- Veranstaltungshinweise
- Abfahrt, Treffpunkt, Verspätung
- Briefe, E-Mails, Chatnachrichten über ein (fiktives) Reise-/Ferienenerlebnis, ein Praktikum, einen Ferienjob, sportliche oder Musikveranstaltung
- Erstellung einer Diskussion mit einer KI
- positive oder negative Kommentare in Chats oder Postings mit Gefühlen wie Überraschung, Interesse, Desinteresse
- Korrespondenz mit einer Jugendherberge
- Bewerbung, Lebenslauf
- Beachtung der Möglichkeiten und Grenzen des Einsatzes künstlicher Intelligenz in der Fremdsprache

Schreiben: Schriftliche Produktion

Die Lernenden können mit zunehmend komplexeren, durch einfache Konnektoren verbundenen Sätzen in der Gegenwart und Vergangenheit relativ kurze eigene Texte zu vertrauten Themen verfassen.

Dabei können sie ...

- mit zusammenhängenden Sätzen ihr alltägliches Umfeld, ein Ereignis, vergangene Erlebnisse oder persönliche Erfahrungen bzw. Pläne beschreiben,
- Berichte schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben,
- eigene Eindrücke und Meinungen mit elementaren Wendungen äußern,
- einfache kreative Texte verfassen und dabei passende Ausdrücke aus ihrem Wortschatz nutzen und den Einsatz von (digitalen) Hilfsmitteln erproben.

Didaktische/methodische Hinweise:

Um den Lernenden das Schreiben kreativer Texte zu erleichtern, können ihnen Beispieltex-te vorlegt werden, zu denen durch sie Paralleltexte zu verfassen sind. Moderne Gedichtformen laden dabei zu interessanten Versuchen ein. Als Vorbereitung für ein Gedicht können die Lernenden zunächst in Wortwolken Material sammeln, das anschließend im lyrischen Text verarbeitet wird. Die Lernenden nutzen dazu u. a. ihre Kenntnisse aus dem Deutschunterricht. Bildgestützte Vorlagen erleichtern den Schreibprozess.

- Menschen, Orte, Ferienjob,
- Bildbeschreibung zu einem Urlaubsfoto
- Ausbildungsmöglichkeiten
- Ablauf einer Schulfeier/-veranstaltung
- Blogbeiträge
- Filmrezension
- Zusammenfassung von Texten
- Märchen, Gedicht
- Fortsetzung einer Geschichte
- Erstellung eines Quiz, einer Stadt-/Orts-Rallye für polnische Lernende

Mediation/Sprachmittlung

Die Lernenden können einfache mündliche oder schriftliche Informationen und Konzepte in einfacher Standardsprache zu vertrauten oder Themen von unmittelbarem Interesse in beide Sprachen schriftlich oder mündlich – mit unterschiedlichem Umfang – sprachmitteln. Dabei können sie ...

- einfache sprachliche Äußerungen sinngemäß für einen bestimmten Adressaten und Zweck mündlich in der jeweils anderen Sprache wiedergeben,
- wichtige Informationen aus klar strukturierten, eher kurzen Informationstexten übermitteln, die durch Bilder oder Tabellen unterstützt werden,
- einfache Gespräche für Menschen verschiedener Herkunft durch Sprachmittlung so sicherstellen, dass die Verständigung über wesentliche Inhalte gesichert ist, wobei sie ggf. nachfragen oder um Wiederholung bitten müssen,
- einfache Visualisierungen ggf. mit Pausen, abgebrochenen Satzanfängen und Neuformulierungen beschreiben.

Didaktische/methodische Hinweise:

Der Fokus liegt bei der Mediation auf der sinngerechten Übertragung von Informationen in beide Sprachen, wobei diese im mündlichen Bereich vom Deutschen ins Polnische in Abhängigkeit von der Thematik eher kürzer ausfallen wird als im schriftlichen Bereich. Bei der mündlichen Sprachmittlung vom Deutschen ins Polnische erleichtern das Be- und Umschreiben sowie der Einsatz von Mimik und Gestik den Vorgang. Im Rahmen sehr vertrauter Themen mit gefestigtem Material können auch Sequenzen in der Länge von mehreren aneinandergereihten Sätzen vom Deutschen ins Polnische gemittelt werden. Das Material für eine schriftliche Mediation längerer Texte muss von einer genau situierten Aufgabe begleitet sein. Dabei ist den Lernenden stets bewusst zu machen, dass das Ziel keine Übersetzung ist.

- Hilfe für touristische oder geschäftliche Besucher in Deutschland oder Polen, bei Verkaufs- und Dienstleistungsgesprächen
- Zusammenfassung eines Online-Chats zur Reiseplanung, wesentliche Aussagen aus einem Interview, über die Darstellung eines Berufes, eines Arbeitsfeldes
- nichtfiktionale Texte, Radiobeiträge und audiovisuelle Filmausschnitte
- Werbeplakate, Internetseite eines Reisebüros
- Gebrauchsanleitungen, Beschriftungen
- Telefonate
- Diagramme, Grafiken

Verknüpfungen

[BO] [BNE] [BTV] [Deutsch] [Kunst] [Musik] [Fremdsprachen] [Theater]

Verfügen über sprachliche Mittel

| Verbindliche Ziele | Hinweise und Anregungen |
|--|---|
| <div data-bbox="225 338 944 376" style="background-color: #e6f2ff; padding: 2px;">Lexiko-Grammatik</div> <p>Die Lernenden verfügen über einen grundlegenden allgemeinen und an den Themenbereichen der Jahrgangsstufe orientierten Wortschatz und wenden ihn zur Bewältigung einfacher Alltagssituationen adressatengerecht an. Sie können vielfältige, bekannte Satzmuster und längere Wortgruppen sowie häufig gebrauchte Wendungen korrekt und im Zusammenhang einsetzen. Sie wenden die aufgeführten sprachlichen Mittel entsprechend der jeweiligen Kommunikationsabsicht an, um ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kontakt- und Dienstleistungsgespräche zu führen, • Gefühle auszudrücken und kurz zu begründen, • sich über gesundheitliche Aspekte und über einen gesunden Lebensstil auszutauschen bzw. darüber zu informieren, • von Plänen für die Zukunft zu berichten bzw. zu erzählen, • ihre Meinung zu äußern, zu argumentieren, zu vergleichen und zu bewerten, | |
| | <p>Didaktische/methodische Hinweise: Die Behandlung der Grundgrammatik erfolgt in Verbindung mit Themen, typischen Kommunikationssituationen und kommunikativen Absichten, die Ausgangspunkt aller didaktischen Überlegungen sind.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Friseurbesuch • Einladung • Wünsche, Gratulationen, Dank • Komplimente • Ratschläge erteilen • Verabredungen treffen zu verschiedenen Anlässen • Bedauern, Traurigkeit, Mitgefühl und Freude • Benennung von Körperteilen • Beschreibung des Gesundheitszustands bzw. Wohlbefindens, von Symptomen und Bitte um Rat beim Arztbesuch • gesunde Ernährung und Sport • Sport und Sportdisziplinen: <i>jeździć na, grać w</i> • Konjugation des Verbes <i>powinien</i> • Verben: <i>boleć, dolegać</i> • Pluralform- Wiederholung • Imperativ – Aspekte • Personalpronomen in Dativ und Akkusativ • Pläne für das Wochenende, die Ferien, Neujahrsvorsätze • berufliche Pläne: Ausbildung, Studium • Diskussion über Zukunftspläne • Ausdruck von Hoffnungen und Wünschen, Vermutungen • Futur • Futur (unvollendeter Aspekt) • Futur mit Modalverben, <i>wolno + bezokolicznik</i> • Bedingungssätze mit dem Konnektor <i>jeśli/jeżeli</i> |

| | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> • Orte mit ihren charakteristischen Merkmalen zu beschreiben, • von (fiktiven) Erlebnissen zu berichten, • verschiedene Feiertage und Feste zu benennen und zu beschreiben sowie deutsche und polnische Gepflogenheiten zu Feierlichkeiten zu vergleichen, • die Vorbereitungen auf eine Feier und deren Ablauf retrospektiv darzustellen. <p>Die Lernenden können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Orthografie und Zeichensetzung so korrekt – zumindest "phonetisch" exakt – anwenden, dass die von ihnen produzierten zusammenhängenden Texte im Allgemeinen verständlich sind. | <ul style="list-style-type: none"> • Tourismus und Reisen: (ideale) Urlaubsorte und -gebiete • Reisevorbereitungen • Reiseerlebnisse • Schulball • Weihnachten, Ostern, Martinstag, Unabhängigkeitstag, Geburtstag • Traditionen • Datum, Ordnungszahlen, Monate • Modalprädikativa <i>wolno/trzeba/można</i> • Dativ • Bildung und Gebrauch der Vergangenheit (vollendeter Aspekt) • Wiederholung der Vergangenheit • Zusammenstellung und Wiederholung der Zeiten |
| <p>Aussprache und Prosodie</p> <p>Die Lernenden können sich beim spontanen Sprechen trotz eines merklichen Akzents weitgehend korrekt und verständlich artikulieren. Sie können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • sich neue Wörter zunehmend selbst erarbeiten, auch wenn die Aussprache bzw. weniger vertrauter Laute noch fehlerhaft sein kann, • sich weitgehend selbstständig unter Anwendung der erlernten Aussprache- und Intonationsregeln ungeübte leichtere Texte erarbeiten und vortragen, • selbstständig digitale Tools nutzen, um ihre Aussprache zu optimieren. | <p>Didaktische/methodische Hinweise:</p> <p>Im Sinne der konsequenten Optimierung der Aussprache der Lernenden ist die Lehrkraft angehalten, die aufgeklärte Einsprachigkeit als durchgängiges Unterrichtsprinzip umzusetzen. Motivationsfördernd können sich kreative Aufgaben im Rahmen von Formaten wie Zungenbrecher, Gedichte in Anlehnung an <i>slam poetycki</i> oder Lieder, z. B. aktuelle polnische Popsongs auswirken.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Abgleich von eigenen Tonaufnahmen mit muttersprachlichen Hördokumenten • Nutzung von Apps |
| <p>Verknüpfungen</p> <p>[BO] [BNE] [BTV] [MD] [DB] [Deutsch] [Kunst] [Musik] [Fremdsprachen]</p> | |

Interkulturelle Kompetenz

| Verbindliche Ziele | Hinweise und Anregungen |
|---|--|
| <p>Die Lernenden zeigen die Bereitschaft, die eigene kulturelle Sichtweise zu reflektieren, in einen interkulturellen Austausch zu treten. Sie kennen wesentliche gesellschaftliche, kulturelle, historische und geografische Gegebenheiten, die das Leben in Polen ausmachen. Sie können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • lebensweltliche Anknüpfungspunkte erfassen, Ähnlichkeiten und Unterschiede annehmen, • sich in interkulturellen Situationen der Ähnlichkeiten und Unterschiede von Konventionen bewusstwerden und angemessen damit umgehen, • sich Stereotype und die Kulturabhängigkeit von Denken und Handeln bewusstzumachen und eigenkulturelle Deutungsmuster zu relativieren, • angemessen mit Differenzen und Problemen umgehen, • ihr Orientierungswissen bezüglich der Alltagskultur Polens vertiefen. | <p>Didaktische/methodische Hinweise</p> <p>In medial vermittelten oder direkten grenzübergreifenden Begegnungssituationen wenden die Lernenden nicht nur ihre Fremdsprache an, sondern machen wichtige interkulturelle (Grenz-)Erfahrungen. Dabei erfahren die Lernenden auch, dass es nicht nur ihnen manchmal schwerfällt, die richtigen Worte zu finden und entwickeln Strategien, sich trotz fehlender Verbalität zu verständigen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nutzung der Multikulturalität in der Lerngruppe • Vergleich des Schul- und Familienlebens • Kontrastieren z. B. von Redewendungen • Klassenkorrespondenz, E-Mail-Kontakte, Chats • grenzüberschreitende Kooperationen: (digitale) Projekte und Spiele mit anderen Lernenden oder auch Lerngruppen • narrativ-reflexive Texte: Logs, Diaries, Portfolios zur Darlegung und Reflexion von kulturellen Erfahrungen • Kommunikationsstrategien bei sachlichen Problemen, Strategien bei Verständigungsschwierigkeiten • verschiedene Schulbildung und Berufswünsche • familiäre und freundschaftliche Beziehungen • Alltagsleben in verschiedenen Regionen |
| <p>Verknüpfungen [BTV] [Deutsch] [Fremdsprachen]</p> | |

Text- und Medienkompetenz (einschließlich literarisch-ästhetischer Kompetenz)

| Verbindliche Ziele | Hinweise und Anregungen |
|--|---|
| <p>Die Lernenden optimieren die Fähigkeit, einfache Sach- und literarisch-ästhetische Texte selbstständig, zielbezogen und unter Beachtung des situativen Kontextes zu verstehen und unter Nutzung der erworbenen Erkenntnisse eigene zumeist kurze Texte unterschiedlicher Textsorten zu produzieren. Dabei können sie ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Informationen aus kurzen unterschiedlichen fremdsprachlichen Textquellen, deren Inhalt ggf. bildlich unterstützt wird, zusammentragen, auswählen und zur Vorbereitung eigener Texte oder Präsentationen nutzen, • strukturell unkomplizierte Texte zu vertrauten Themen mit Hilfe von sprachlichen, inhaltlichen sowie genre- und medienspezifischen Wissens aufgabenbezogen verstehen, analysieren und deuten, • schriftliche, ggf. mit Bildern unterstützte Darstellungen zu vertrauten Themen beschreiben sowie mit einfachen sprachlichen Mitteln interpretieren, • die eigenen Reaktionen, Gedanken und Gefühle, auf einen literarisch-ästhetischen Text in einfachen Sätzen ausdrücken, • in einfachen Sätzen ausdrücken, welche Aspekte eines Werkes oder Textes ihnen gefallen oder nicht, • die Schlüsselthemen und zentralen Personen in kurzen, einfachen Erzählungen identifizieren und in einfacher, formelhafter Sprache kurz beschreiben, sofern die Erzählungen vertraute Situationen behandeln und in gängiger Alltagssprache verfasst sind, • mit einem hilfsbereiten Gegenüber grundlegende Informationen online austauschen, | <p>Didaktische/methodische Hinweise: Die Text- und Medienkompetenz baut auf den rezeptiven und produktiven Kompetenzen auf und verknüpft diese mit dem Ziel einer vertieften Auseinandersetzung. Die Lernenden erhalten durch den Kontakt mit unterschiedlichen Medien ein Grundverständnis für die verschiedenen Textsorten und deren Merkmale. Dabei gehen die Lernenden aktiv und rezeptiv mit kontinuierlichen und diskontinuierlichen Texten in unterschiedlicher Repräsentationsform und medialer Erscheinung um. Bei der Einschätzung und Auswertung ihrer Ergebnisse benötigen sie ggf. noch Hinweise und Unterstützung.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gliederung von Material aus einem Reisekatalog, aus Reiseführern und Formulierung von Stichpunkten • polnische Jugendzeitschriften • Umwandlung eines Textes in einen Comic/eine Bildgeschichte [Kunst] • Verfassen eines Textes zu einer Bildvorlage, zu einem Werbeplakat • Werbeplakat/-anzeige • kurze Gedichte • Wirkungsästhetik von Texten durch Vorlesen, Vortragen, Vorspielen und Mitsingen erfahren [Theater] • kreative Texte mit unterstützenden Zeichnungen • Geschichten zur Weihnachtszeit • Beiträge in Online-Foren |

| | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • analoge und digitale Hilfsmittel zur Bewältigung der Aufgabenstellungen und Produktion eigener Texte i. d. R. selbstständig nutzen. | <ul style="list-style-type: none"> • Nutzung analoger und digitaler Wörterbücher |
| Verknüpfungen [BO] [MD] [Deutsch] [Fremdsprachen] [Theater] [Kunst] | |

Sprachbewusstheit

| Verbindliche Ziele | Hinweise und Anregungen |
|---|--|
| <p>Die Lernenden entwickeln ihre Fähigkeit und Bereitschaft weiter, ihre mündlichen und schriftlichen Mitteilungsabsichten sprachlich korrekt und pragmatisch angemessen zu gestalten und über den eigenen Sprachgebrauch nachzudenken. Dabei nutzen sie ihr Wissen über Struktur und Gebrauch der Fremdsprache im steten Vergleich zur anderen Sprachen, um Verknüpfungen zwischen den Sprachen herzustellen. Die Lernenden können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • einfache grammatische Strukturen anhand von Beispielen erkennen und benennen, • können ihre Muttersprache mit dem Polnischen in ausgewählten Bereichen zunehmend kontrastieren, • Mitteilungsabsichten in vertrauten mündlichen und schriftlichen Kommunikationsformen angemessen umsetzen, • sprachliche Irrtümer im Bereich einfacher, vertrauter morphologisch-syntaktischer Regelungen erkennen und korrigieren, wobei sie manchmal noch Hinweise und Unterstützung benötigen. | <p>Didaktische/methodische Hinweise</p> <p>Die Lehrenden ermöglichen und initiieren kontinuierlich einen sprachenübergreifenden Vergleich, damit Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Herkunftssprachen, erlernten Sprachen und der Zielsprache erkannt werden und zur Optimierung der Fähigkeiten der Lernenden genutzt werden können. Die Lernenden werden angeregt, sich auftretende sprachliche Irrtümer selbst zu erklären und diese als Lernchance zu begreifen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • siehe Lexiko-Grammatik • Verwendung des Verbs <i>mieć</i> in verschiedener Funktion: „haben“, in Verbindung mit Vornamen „heißen“ • Spiegelung der Probleme beim Erlernen der deutschen Sprache i. S. der Motivation |
| Verknüpfungen [DB] [BNE] [BTV] [MD] [Englisch] [Deutsch] | |

Sprachlernkompetenz

| Verbindliche Ziele | Hinweise und Anregungen |
|--|---|
| <p>Die Lernenden können in Ansätzen das eigene Sprachenlernen selbstständig analysieren und bewusst gestalten, wobei sie sowohl auf ihr potentielles mehrsprachiges Wissen als auch auf individuelle Spracherfahrungen zurückgreifen und diese für den Erwerb der polnischen Sprache nutzen. Die Lernenden ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • evaluieren eigene rezeptive, produktive, interaktive und mittelnde Kompetenzen zunehmend eigenständig und planen eigene Lernziele ggf. neu, • reflektieren ihr Sprachenlernen und erkennen einfache sprachliche Irrtümer, • versuchen durch Wiederholung und Einsatz einfacher Strategien ihre sprachlichen Kompetenzen auszubauen, wobei sie gegebenenfalls noch Hilfestellung brauchen, • verwenden zunehmend selbstständig einfache Lern- und Arbeitstechniken, um ihre sprachlichen Fähigkeiten zu erweitern, • optimieren Motivation und Ausdauer, um die Herausforderungen des Sprachenlernens zu bewältigen, • erschließen sich auf vielfältige Weise unbekanntes Vokabular und arbeiten selbstständig mit geeigneten Nachschlagewerken, • erproben neue Ausdrücke, unkomplizierte Wortverbindungen sowie Strategien zur Aufrechterhaltung der Kommunikation und bitten um Rückmeldung dazu. | <p>Didaktische/methodische Hinweise: Die Lehrenden unterstützen den Lernprozess, indem sie den Lernenden immer wieder Raum zum kreativen Ausprobieren und zur Reflexion des eigenen Lernprozesses einräumen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nutzung von Kriterienbögen, Fehler- und Checklisten zur Selbstkontrolle • Regeln der Wortbildung: Internationalismen auf – <i>owac</i>, Nominalisierungen, Adjektive auf – <i>owy</i> • Erfindung von „Eselsbrücken“ für grammatische Regeln • Anwendung von Memorisierungstechniken, Scaffolding, Clustering • bewusste Nutzung von Gelegenheiten zur Anwendung der mündlichen und schriftlichen Sprache im Alltag • Hören von authentischen Materialien • verschiedene Systeme der Vokabelaneignung wie Wortnetze, Mind-Maps, Karteikarten, Lern-Apps • Nutzung und Erweiterung des Repertoires typischer Füllwörter, Chunks sowie Konnektoren • Feedback durch die Lerngruppe, Lehrende |
| <p>Verknüpfungen [DB] [BNE] [BTV] [MD] [Englisch] [Deutsch]</p> | |

3 Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung

3.1 Rechtliche Grundlagen

Die Leistungsbewertung erfolgt auf der Grundlage der folgenden Rechtsvorschriften in den jeweils geltenden Fassungen:

- [Verordnung zur einheitlichen Leistungsbewertung an den Schulen des Landes Mecklenburg-Vorpommern](#) (Leistungsbewertungsverordnung – LeistBewVO M-V) vom 30. April 2014
- [Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, im Rechtschreiben oder im Rechnen](#) (Verwaltungsvorschrift des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur) vom 20. Mai 2014

3.2 Allgemeine Grundsätze

Leistungsbewertung umfasst mündliche, schriftliche und gegebenenfalls praktische Formen der Leistungsermittlung. Den Lernenden muss im Fachunterricht die Gelegenheit dazu gegeben werden, Kompetenzen, die sie erworben haben, wiederholt und in wechselnden Zusammenhängen zu üben und unter Beweis zu stellen. Die Lehrkräfte begleiten den Lernprozess der Kinder und Jugendlichen, indem sie ein positives und konstruktives Feedback zu den erreichten Lernständen geben und im Dialog und unter Zuhilfenahme der Selbstbewertung der Lernenden Wege für das weitere Lernen aufzeigen.

Es sind grundsätzlich alle in Kapitel 2 ausgewiesenen Kompetenzbereiche bei der Leistungsbewertung angemessen zu berücksichtigen. Das Beurteilen einer Leistung erfolgt in Bezug auf verständlich formulierte und den Lernenden bekannten Kriterien, nach denen die Bewertung vorgenommen wird. Fachbezogen ergeben sich die Kriterien zur Leistungsbewertung aus dem Zusammenspiel der im Rahmenplan formulierten Kompetenzen und Inhalte.

Anforderungsbereiche und allgemeine Vorgaben für Klassenarbeiten

Ausgehend von den verbindlichen Themen, zu denen erworbene Kompetenzen nachzuweisen sind, wird im Folgenden insbesondere benannt, nach welchen Kriterien die Klassenarbeiten zu gestalten und die erbrachten Leistungen zu bewerten sind.

Klassenarbeiten bestehen aus mehreren unabhängig voneinander bearbeitbaren Aufgaben, die in Teilaufgaben gegliedert sind. Die Teilaufgaben sollen nicht beziehungslos nebeneinanderstehen, aber doch so unabhängig voneinander sein, dass eine Fehlleistung – insbesondere am Anfang – nicht die weitere Bearbeitung der Aufgabe stark erschwert. Außerdem soll darauf geachtet werden, dass durch Teilaufgaben nicht ein Lösungsweg zwingend vorgezeichnet wird. Sie sind so zu gestalten, dass sie Leistungen in den drei Anforderungsbereichen erfordern.

Anforderungsbereich I umfasst

- das Wiedergeben von Sachverhalten und Kenntnissen im gelernten Zusammenhang,
- die Verständnissicherung sowie
- das Anwenden und Beschreiben geübter Arbeitstechniken und Verfahren.

Anforderungsbereich II umfasst

- das selbständige Auswählen, Anordnen, Verarbeiten, Erklären und Darstellen bekannter Sachverhalte unter vorgegebenen Gesichtspunkten in einem durch Übung bekannten Zusammenhang und
- das selbständige Übertragen und Anwenden des Gelernten auf vergleichbare neue Zusammenhänge und Sachverhalte.

Anforderungsbereich III umfasst

- das Verarbeiten komplexer Sachverhalte mit dem Ziel, zu selbständigen Lösungen, Gestaltungen oder Deutungen, Folgerungen, Verallgemeinerungen, Begründungen und Wertungen zu gelangen. Dabei wählen die Lernenden selbstständig geeignete Arbeitstechniken und Verfahren zur Bewältigung der Aufgabe, wenden sie auf eine neue Problemstellung an und reflektieren das eigene Vorgehen.

Die Stufung der Anforderungsbereiche dient der Orientierung auf eine in den Ansprüchen ausgewogene Aufgabenstellung und ermöglicht so, unterschiedliche Leistungsanforderungen in den einzelnen Teilen einer Aufgabe nach dem Grad des selbstständigen Umgangs mit Gelerntem einzuordnen.

Der Schwerpunkt der zu erbringenden Leistungen liegt im Anforderungsbereich II. Darüber hinaus sind die Anforderungsbereiche I und III zu berücksichtigen.

Die in den Arbeitsaufträgen verwendeten Operatoren müssen in einen Bezug zu den Anforderungsbereichen gestellt werden, wobei die Zuordnung vom Kontext der Aufgabenstellung und ihrer unterrichtlichen Einordnung abhängig und damit eine eindeutige Zuordnung zu nur einem Anforderungsbereich nicht immer möglich ist.

Der Schwierigkeitsgrad wird gesteuert durch

- die Komplexität der Aufgabenstellung,
- die Komplexität und Anforderungshöhe des vorgelegten Materials oder einer entsprechenden Problemstellung,
- die Anforderung an Kontext- und Orientierungswissen,
- die Anforderung an die sprachliche Darstellung,
- Umfang und Komplexität der notwendigen Reflexion oder Bewertung.

3.3 Fremdsprachenspezifische Grundsätze

Die Leistungsbewertung bezieht sich auf die im Unterricht erworbenen Kompetenzen und setzt voraus, dass die Lernenden genügend Gelegenheit hatten, diese Kompetenzen zu erwerben.

Bei der Leistungsbewertung sind alle Teilkompetenzen der funktionalen kommunikativen Kompetenz (Hör-/Hörsehverstehen, Lesen, Sprechen, Schreiben, Sprachmittlung) angemessen zu berücksichtigen. Ein an Kompetenzen orientierter Unterricht bietet den Lernenden durch geeignete Aufgaben ausreichend Gelegenheiten, Problemlösungen zu erproben. Außerdem fordert er den Kompetenznachweis in anspruchsvollen, komplexen Leistungssituationen, die dem Lernstand entsprechen, ein.

Grundlage der Bewertung im Sekundarbereich I sind die schriftlichen und mündlichen Beiträge.

Kern der Bewertung sprachlicher Leistung ist die Würdigung der erbrachten Leistung und nicht die Feststellung sprachlicher Mängel. Zu beachten ist, dass Abweichungen von der zielsprachlichen Norm in den Bereichen Wortschatz, Grammatik, Phonetik und Orthografie dem Lernstand entsprechend toleriert werden, soweit die Verständlichkeit der Aussagen gewahrt bleibt.

Mündliche Leistungen

Die mündliche Kommunikation muss im Unterricht der modernen Fremdsprachen eine angemessene Beachtung erfahren. Daher haben die mündlichen Leistungen bei der Kompetenzentwicklung eine entsprechend große Bedeutung.

Bei der Bewertung mündlicher Beiträge, z. B. individuelle Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Präsentation von Arbeitsergebnissen, individuell messbare Beiträge zu Partner- und Gruppenarbeiten, Äußerungen zu einem vertrauten Thema mit Hilfe von Impulsen, mündliche Lernerfolgskontrollen, werden in Abhängigkeit vom Lernstand folgende grundlegende Faktoren berücksichtigt:

- die Verständlichkeit der Aussage,
- die Länge und Komplexität der Äußerung,
- das anschauliche und verständliche Präsentieren von Inhalten,
- die erfolgreiche Beteiligung an Gesprächen,
- die Verwendung von adressatenbezogenen, situationsangemessenen und themenspezifischen Redemitteln,
- die Spontaneität des sprachlichen Agierens und Reagierens.

Schriftliche Leistungen

Neben den Klassenarbeiten fördern schriftliche Arbeiten, z. B. schriftliche Lernerfolgskontrollen und vielfältige Ergebnisse produktorientierten Arbeitens, in besonderer Weise die Kompetenzentwicklung in den Bereichen Text- und Medienkompetenz, Sprachbewusstheit und Sprachlernkompetenz.

Klassenarbeiten

In Klassenarbeiten wird der jeweils aktuelle Stand der Lern- und Kompetenzentwicklung im laufenden Schuljahr überprüft. Der Schwierigkeitsgrad einer Klassenarbeit muss den Standards des Rahmenplanes entsprechen. Klassenarbeiten sind in der Regel so zu gestalten, dass sie mindestens zwei Teilkompetenzen der funktional kommunikativen Kompetenz in Form von komplexen Aufgaben überprüfen. Im Verlauf des Sekundarbereiches I müssen alle Teilkompetenzen der funktionalen kommunikativen Kompetenz mindestens einmal als Teil einer Klassenarbeit oder als gleichwertiger Leistungsnachweis gemäß Leistungsbewertungsverordnung überprüft werden.

Die in den Klassenarbeiten zur Anwendung kommenden Operatoren müssen den Lernenden durch den laufenden Unterricht vertraut sein.

Bewertungskriterien

Um der Forderung nach einer transparenten und einheitlichen Leistungsermittlung innerhalb einer Schule gerecht zu werden, muss die Fachkonferenz Einigkeit über Leistungsanforderungen erzielen

sowie Kriterien der Leistungsmessung und Notengebung bezogen auf die entsprechenden Teilkompetenzen entwickeln und verbindlich formulieren.

Ausgangspunkt dafür können unter Beachtung des jeweiligen Lernstands folgende Kriterien sein:

Sprachliche Kriterien

- Eigenständigkeit der sprachlichen Darstellung
- Differenziertheit des Wortschatzes
- Repertoire grammatischer und syntaktischer Strukturen
- Repertoire textstrukturierender sprachlicher Mittel
- Einhaltung der sprachlichen Norm
- Angemessenheit der Sprachverwendung

Inhaltliche und formale Kriterien

- Umsetzung der thematischen Vorgaben der Aufgabenstellung
- Relevanz der Inhalte
- Kohärenz der Darstellung
- Kreativität
- Adressatenbezug
- Beachtung der Merkmale der Textsorte

4 Aufgaben des Schulgesetzes

Die Schule setzt den Bildungs- und Erziehungsauftrag insbesondere durch Unterricht um, der in Gegenstandsbereichen, Unterrichtsfächern, Lernbereichen sowie Aufgabenfeldern erfolgt. Im Schulgesetz werden zudem Aufgabengebiete benannt, die Bestandteil mehrerer Unterrichtsfächer sowie Lernbereiche sind und in allen Bereichen des Unterrichts eine angemessene Berücksichtigung finden sollen. Diese gestalten sich im Sinne einer inklusiven Bildung. Diese Aufgabengebiete sind als Querschnittsthemen in allen Rahmenplänen abgebildet. Inhalte des vorliegenden Rahmenplans, die den im Folgenden aufgeführten Querschnittsthemen zugeordnet werden können, sind durch Kürzel gekennzeichnet und verankern die Aufgabengebiete fachlich.

Berufliche Orientierung [BO]

Der Berufswahl als lebenslang wiederkehrender Entscheidungsprozess und der Fähigkeit, sich in der Arbeitswelt neu- und umorientieren zu können, kommen grundlegende Bedeutung zu. Dabei stellt der stetige Wandel der Berufsbilder und besonders die steigende Vielfältigkeit von Studiengängen und Bildungswegen nach dem Schulabschluss die jungen Erwachsenen immer wieder vor Herausforderungen. Diesen anspruchsvollen, berufswahlbezogenen Situationen gewachsen zu sein und die erforderlichen Entscheidungen eigenverantwortlich und kriteriengeleitet treffen sowie begründet reflektieren zu können, erfordert von den Lernenden individuelle Berufswahlkompetenz. Sie bildet den Grundstein für eine lebenslange aktive Gestaltung des eigenen Berufslebens und ermöglicht den Lernenden einen guten Übergang in den Beruf und die gesellschaftliche Teilhabe.

Berufliche Orientierung ist ein zentrales Aufgabenfeld von Schule, welches kontinuierlich fachübergreifend und fächerverbindend stattfindet und sowohl inklusiv als auch gendersensibel gedacht wird. Ab Jahrgangsstufe 5 beschäftigen sich die Lernenden aufbauend auf ihren Vorerfahrungen mit ihren eigenen Interessen, Neigungen und Fähigkeiten. Individuelle Arbeits- und Berufswelterfahrungen werden dokumentiert, reflektiert und mit anderen Maßnahmen zur Beruflichen Orientierung systematisch verknüpft. Die Lernenden erwerben darüber hinaus Kenntnisse über den Ausbildungsstellenmarkt, die Bildungswege und die entsprechenden Anforderungsprofile sowie ihre Bildungs-, Einkommens- und Karrierechancen und treffen schließlich eine begründete Berufs- oder Studienwahl. Berufliche Orientierung wird als Querschnittsaufgabe im schuleigenen BO-Konzept geregelt.

Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung [BNE]

Förderung des Verständnisses von wirtschaftlichen, ökologischen, sozialen und kulturellen Zusammenhängen

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ist keine neue, zusätzliche Aufgabe von Unterricht, sondern beinhaltet einen Perspektivwechsel. Aktuelle globale Herausforderungen wie Klimawandel, internationale Handels- und Finanzbeziehungen, Umweltschutz, erneuerbare Energien oder soziale Konflikte und Kriege werden in ihrer Wechselwirkung von ökonomischen, ökologischen, sozialen, kulturellen und politischen Aspekten betrachtet. Unterrichtsthemen sollten in allen Fächern daher so ausgerichtet werden, dass Lernende eine Gestaltungskompetenz erwerben, die sie zum nachhaltigen Denken und Handeln sowie zur globalen Perspektive befähigt.

„BNE in der Schule zielt darauf ab Schülerinnen und Schüler zu unterstützen, Kenntnisse und Fähigkeiten für eine positive Zukunftsgestaltung zu erwerben, ihre eigene zukünftige Rolle in einer Welt komplexer Herausforderungen zu reflektieren, verantwortungsvolle Entscheidungen zu treffen, eigene Handlungsspielräume für einen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Wandel zu erkennen und sich trotz Widersprüchen, Unsicherheiten und Zielkonflikten an Aushandlungs- und Gestaltungsprozessen zu beteiligen.“ (Empfehlung der Kultusministerkonferenz zur Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Schule, vom 13.06.2024)

Unterstützung und konkrete Orientierung gibt hierbei der „Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung“ (<https://www.kmk.org/themen/allgemeinbildende-schulen/weitere-unterrichtsinhalte-und-themen/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung.html>), der Empfehlungen für die Entwicklung von Lehr- und Bildungsplänen sowie die Gestaltung von Unterricht und außerunterrichtlichen Aktivitäten gibt. Der „Bildungsatlas Umwelt und Entwicklung“ der AG Natur- und Umweltbildung Mecklenburg-Vorpommern e. V. weist außerschulische Bildungsangebote nach Themen und Regionen aus (<https://www.umweltschulen.de/de/>). Für die Beratung und Unterstützung bei der Umsetzung von BNE im Unterricht stehen zudem pro Schulamtsbereich abgeordnete Lehrkräfte als BNE-Regionalberatungen zu Verfügung. Kontakte und aktuelle Informationen sind auf dem Bildungsserver M-V zu finden. (<https://www.bildung-mv.de/unterricht/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung/>)

Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt [BTv]

Interkulturelle Bildung ist eine Querschnittsaufgabe von Schule. Vermittlung von Fachkenntnissen, Lernen in Gegenstandsbereichen, außerschulische Lernorte, grenzüberschreitender Austausch oder Medienbildung – alle diesbezüglichen Maßnahmen müssen koordiniert werden und helfen, eine Orientierung für verantwortungsbewusstes Handeln in der globalisierten und digitalen Welt zu vermitteln. Der Erwerb interkultureller Kompetenzen ist eine Schlüsselqualifikation im 21. Jahrhundert. Kulturelle Vielfalt verlangt interkulturelle Bildung, Bewahrung des kulturellen Erbes und den Dialog zwischen den Kulturen. Ein Austausch mit Gleichaltrigen zu fachlichen Themen unterstützt die Auseinandersetzung mit kultureller Vielfalt. Die damit verbundenen Lernprozesse zielen auf das gegenseitige Verstehen, auf bereichernde Perspektivwechsel, auf die Reflexion der eigenen Wahrnehmung und einen toleranten Umgang miteinander ab. Fast alle Unterrichtsinhalte sind geeignet, sie als Gegenstand für bi- oder multilaterale Projekte, Austausche oder auch virtuelle grenzüberschreitende Projekte im Rahmen des Fachunterrichts zu wählen. Förderprogramme der Europäischen Union bieten dafür finanzielle Rahmenbedingungen.

Demokratiebildung [DB]

Demokratische Gesellschaften in einer globalen Welt können nur dann Bestand haben, wenn Möglichkeiten der aktiven Mitgestaltung von gesellschaftlicher Gegenwart und Zukunft erkennbar und nutzbar werden. Aufgabe der Schule – als ein Lernort für Demokratie – ist es daher, den Lernenden Lernräume und -gelegenheiten zu eröffnen, um selbstständiges politisches und soziales wie auch kommunikatives und partizipatorisches Handeln, zu realisieren.

Dabei sollen bei den Lernenden spezifische Fähigkeiten entwickelt werden, um

- eigene Interessen zu erkennen und zu formulieren
- unterschiedliche Interessen auszuhalten,
- eigene begründete Urteile zu bilden und zu vertreten,
- ein Rechtsbewusstsein zu entwickeln
- verantwortlich an Prozessen politisch-gesellschaftlicher Meinungsbildung und Entscheidung teilzunehmen und
- bei Interessenkonflikten demokratische Lösungen zu finden.

Demokratiebildung in der Schule integriert die im Schulgesetz benannten Aufgabengebiete Demokratiepädagogik, Menschenrechtsbildung, Friedenspädagogik und Rechtserziehung und basiert dabei gemäß § 3 der Stundentafelverordnung auf drei Säulen:

- (1) „Politische Bildung als Unterrichtsfach“,
- (2) „Politische Bildung als fächerübergreifendes Unterrichtsprinzip“ und
- (3) „Demokratiepädagogik / Demokratische Schul- und Unterrichtskultur“.

Während Säule 1 den Unterricht in den Fächern Politische Bildung/Sozialkunde sowie in Teilen auch im Sachunterricht beinhaltet, zielt Säule 2 auf alle anderen Fächer und entsprechende Fachlehrkräfte ab. In allen Fächern ist es zum einen notwendig, eine gesellschaftliche Problemorientierung im Unterricht abzubilden, um somit einen Bezug zu politischen Fachinhalten zu ermöglichen. Hier bieten sich viele Möglichkeiten wie z. B. die Analyse von politischen Sachtexten oder das Argumentieren in einer Debatte zu politischen Streifragen im Deutsch-Unterricht, eine kleine politische Landeskunde im Fremdsprachen-Unterricht oder die Gegenüberstellung von Demokratie und Diktatur im Geschichtsunterricht an. Sinnvoll sind in diesem Zusammenhang insbesondere fächerübergreifende Unterrichtsformen oder eine Zusammenarbeit mit außerschulischen Bildungsträgern. Zum anderen sind alle Fachlehrkräfte gefordert, Kontroversität als ein didaktisches Prinzip der Unterrichtsstrukturierung einzusetzen. Damit wird ganzheitliches Demokratie-Lernen unterstützt. Säule 3 umfasst demgegenüber einerseits die Unterrichtskultur, die davon geprägt sein sollte, die Lernenden systematisch in die Planung und Gestaltung ihres Lernprozesses einzubeziehen, um Selbstwirksamkeitserfahrungen zu ermöglichen. Andererseits betrifft diese Säule den ganzen Schulraum und damit neben den Lehrkräften auch alle an Schule Beteiligten. Lernende sollen eine demokratische Schulkultur mit echter Partizipation und Transparenz erfahren. Hierzu gehört auch das Recht, in einem Klima der Toleranz, des gegenseitigen Respekts und der Akzeptanz von Vielfalt lernen zu können. Bedeutsam ist hierbei die Auseinandersetzung mit und die Ächtung von Extremismus und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit.

Es geht um die Vermittlung grundlegender demokratischer Werte, die durch den „Demokratieauftrag“ des Schulgesetzes (§ 2) vorgegeben sind und nicht mit Hinweis auf das Neutralitätsgebot oder einem missbräuchlichen Bezug auf den „Beutelsbacher Konsens“ relativiert werden dürfen. Lehrkräfte sind hierbei sowohl als Pädagogen mit demokratischer Vorbildfunktion als auch als jeweilige Fachlehrkräfte im Unterricht gefordert.

Medienbildung und Digitale Kompetenzen [MD]

Bildung in der digitalen Welt

- [MD1] – Suchen, Verarbeiten und Aufbewahren
- [MD2] – Kommunizieren und Kooperieren
- [MD3] – Produzieren und Präsentieren
- [MD4] – Schützen und sicher Agieren
- [MD5] – Problemlösen und Handeln
- [MD6] – Analysieren und Reflektieren

„Der Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule besteht im Kern darin, Lernende angemessen auf das Leben in der derzeitigen und künftigen Gesellschaft vorzubereiten und sie zu einer aktiven und verantwortlichen Teilhabe am kulturellen, gesellschaftlichen, politischen, beruflichen und wirtschaftlichen Leben zu befähigen.“* Durch die Digitalisierung entstehen neue Möglichkeiten, die mit gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Veränderungsprozessen einhergehen und an den Bildungsauftrag erweiterte Anforderungen stellen. Kommunikations- und Arbeitsabläufe verändern sich z. B. durch digitale Medien, Werkzeuge und Kommunikationsplattformen und erlauben neue schöpferische Prozesse und damit neue mediale Wirklichkeiten. Um diesem erweiterten Bildungsauftrag gerecht zu werden, hat die Kultusministerkonferenz einen Kompetenzrahmen zur Bildung in der digitalen Welt formuliert, dessen Umsetzung integrativer Bestandteil aller Fächer ist. Diese Kompetenzen werden in Abstimmung mit den im Rahmenplan „Digitale Kompetenzen“ ausgewiesenen Leitfächern, welche für die Entwicklung der Basiskompetenzen verantwortlich sind, altersangemessen erworben und auf unterschiedlichen Niveaustufen weiterentwickelt.

Niederdeutsche Sprache und Kultur [MV]

Bildungs- und Erziehungsziel sowie Querschnittsaufgabe der Schule ist es, die Verbundenheit der Lernenden mit ihrer natürlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Umwelt sowie die Pflege der niederdeutschen Sprache zu fördern. Weil Globalisierung, Wachstum und Fortschritt nicht mehr nur positiv besetzte Begriffe sind, ist es entscheidend, die verstärkten Beziehungen zur eigenen Region und zu deren kulturellem Erbe mit den Werten von Demokratie sowie den Zielen der interkulturellen Bildung zu verbinden. Diese Lernprozesse zielen auf die Beschäftigung mit Mecklenburg-Vorpommern als Migrationsgebiet, als Kultur- und Tourismusland sowie als Wirtschaftsstandort ab. Sie geben eine Orientierung für die Wahrnehmung von Originalität, Zugehörigkeit als Individuum, emotionaler und sozialer Einbettung in Verbindung mit gesellschaftlichem Engagement. Die Gestaltung des gesellschaftlichen Zusammenhalts aller Bevölkerungsgruppen ist eine zentrale Zukunftsaufgabe. Eine Vielzahl von Unterrichtsinhalten eignet sich in besonderer Weise, regionale Literatur, Kunst, Kultur, Musik und die niederdeutsche Sprache zu erleben. In Mecklenburg-Vorpommern lassen sich Hansestädte, Welterbestätten, Museen, Nationalparks und Stätten des Weltnaturerbes erkunden. Außerdem lässt sich Neue über das Schaffen von Persönlichkeiten aus dem heutigen Vorpommern oder Mecklenburg erfahren, welche auf dem naturwissenschaftlich-technischen Gebiet den Weg bereitet haben. Unterricht an außerschulischen Lernorten in Mecklenburg-Vorpommern, Projekte, Schulfahrten sowie die Teilnahme am Plattdeutschwettbewerb bieten somit einen geeigneten Rahmen, um das Ziel der Landesverfassung, die niederdeutschen Sprache zu pflegen und zu fördern, umzusetzen.

Prävention und Gesundheitserziehung [PG]

Schulische Gewaltprävention

Gewalt, in welcher Form auch immer, darf keinen Platz an Schule haben. Schulische Gewaltprävention ist daher eine allgemeine, umfassende und fortwährende Aufgabe von allen an Schule Beteiligten. Es geht nicht nur darum auf Gewalt zu reagieren, sondern ihr präventiv zu begegnen. Dazu ist die Arbeit in den drei großen Präventionsbereichen notwendig:

1. Primäre Prävention: langfristige vorbeugender Arbeit mit allen Lernenden z. B. zu Konfliktlösungsstrategien, Mobbingprävention;
2. Entwicklung von Interventionsstrategien: Verhaltensregeln in aktuellen Gewalt- und Konfliktsituationen sowie Arbeit mit gefährdeten Kindern und Jugendlichen (sekundäre Prävention);
3. Nachbearbeitung von Konfliktfällen und Maßnahmen, um Rückfälle bei bereits aufgefallenen gewalttätigen Kindern und Jugendlichen zu verhindern (tertiäre Prävention).

Alle drei Bereiche sind gemeinsam in den Blick zu nehmen. Dabei kommt es vor allem darauf an, Ursachen und Rahmenbedingungen von Gewalthandlungen und Konflikten zu betrachten und dabei auch die schulische Lernwelt einzubeziehen. Unterrichtsgestaltung- und Unterrichtsinhalte können genutzt werden, um gewaltpräventiv zu arbeiten. Präventionsprogramme wie Lions Quest oder andere aus der bundesweiten „Grünen Liste Prävention“, Unterrichtsmaterialien wie „Unterrichtsbausteine zur Gewalt- und Kriminalprävention in der Grundschule“, Handreichungen z. B. gegen Mobbing und Schulabsentismus, unterschiedliche Angebote in der Lehrerfortbildung oder Unterstützungsstrukturen wie mobile schulpsychologische Teams, stehen für Gewaltprävention zur Verfügung und können von Lehrkräften, Schulsozial-arbeitenden, Erziehungsberechtigten und Lernenden genutzt werden. Prävention sexualisierter Gewalt ist ein wichtiger Baustein von Gewaltprävention an Schulen. Kontakte und aktuelle Informationen sind auf dem Bildungsserver M-V u. a. zu finden.

Gesundheitserziehung

Die Gesundheitserziehung und Prävention ist eine wichtige Querschnittsaufgabe zur Förderung einer Handlungskompetenz (Lebenskompetenz), die es den Lernenden ermöglicht, Gesundheit als wesentliche Grundbedingung des alltäglichen Lebens zu begreifen, für sich gesundheitsförderliche Entscheidungen treffen zu können sowie Verantwortung für die Menschen und die Umwelt zu übernehmen. Die Lernenden verfügen über diese Handlungskompetenz, wenn sie Gesundheit in ihrer Mehrdimensionalität als physisches, psychisches, soziales und ökologisches Geschehen begreifen und Kenntnisse darüber besitzen. Im gesellschaftlichen als auch für die eigene Gesundheitsbalance sollten die Kinder- und Jugendlichen die Risiken und Chancen für die Gesundheit erkennen und ein Bewusstsein für den individuellen Nutzen von Prävention durch Stärkung und Mobilisierung persönlicher Ressourcen entwickelt haben. Die Ziele und Inhalte der Gesundheitserziehung und Prävention sind Bestandteil aller Fächer und können fächerübergreifend sowie fächerverbindend unterrichtet werden. Eine besondere Bedeutung kommt in diesem Zusammenhang der Zusammenarbeit mit externen/außerschulischen Beteiligten und mit den Erziehungs –und Sorgeberechtigten zu. Unterstützung und Orientierung geben der KMK Beschluss „Empfehlungen zur Gesundheitsförderung und Prävention in der Schule“ sowie die VV zur Gesundheitserziehung, Sucht- und Drogenprävention an Schulen.

Gesundheitliche Aspekte der Sexualerziehung

Die Sexualerziehung ist ein wichtiger Bestandteil mehrerer Unterrichtsfächer sowie Lernbereiche und soll sowohl im Pflicht- und Wahlunterricht als auch in den außerunterrichtlichen Veranstaltungen angemessenen berücksichtigt werden. Die Sexualerziehung soll Kindern und Jugendlichen alters- und entwicklungsgemäß helfen, ihr Leben bewusst und in freier Entscheidung sowie verantwortungsvoll sich selbst und anderen gegenüber zu gestalten. Sie soll bei der Entwicklung von Wertvorstellungen unterstützen und bei der Entfaltung der eigenen sexuellen Identität hilfreich sein. Ziel sexualpädagogischen Handelns sollte es sein, den Kindern und Jugendlichen einen positiven Zugang zur menschlichen Sexualität zu vermitteln, ein verantwortliches Verhalten im Sinne der präventiven Gesundheitsförderung zu stärken und dahingehende Werte und Normen aufzuzeigen. Dabei ist altersgerecht gestaltete Sexualerziehung ein zentraler Beitrag zur Prävention von sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche. Die Sexualerziehung ist eine gemeinsame Aufgabe von Erziehungs- und Sorgeberechtigten und Schule, in der eine Zusammenarbeit anzustreben ist, um für das Thema zu sensibilisieren. Im Hinblick auf die Ziele, Inhalte sowie Zusammenarbeit gibt die Broschüre „Empfehlungen für Lehrkräfte zur sexuellen Bildung und Erziehung“ Unterstützung und Orientierungshilfen

Verkehrs- und Sicherheitserziehung

Die schulische Mobilitätsbildung und Verkehrserziehung entwickelt und fördert die Kompetenzen, die für eine sichere und verantwortungsbewusste Teilnahme der Lernenden am Straßenverkehr erforderlich sind, zugleich auch verbunden mit ökologischen und gesundheitlichen Auswirkungen. Sie befähigt Lernende sich mit den Anforderungen des Straßenverkehrs auseinanderzusetzen, die Auswirkungen der Mobilität auf die Menschen und die Umwelt zu erkennen sowie die Notwendigkeit der Entwicklung einer zukunftsfähigen Mobilität zu verstehen und sich an ihr zu beteiligen. Der Unterricht knüpft an die Erfahrungen der Lernenden im Sachunterricht der Grundschule an. Lern- und Handlungsorte sind neben den Schulräumen ihre unmittelbaren Erfahrungsräume im Schul- und Wohnumfeld. Sie lernen, sich im Straßenverkehr z. B. zu Fuß, mit dem Fahrrad, mit motorisierten Fahrzeugen oder als Mitfahrende in privaten und öffentlichen Verkehrsmitteln umsichtig und sicherheits- und gefahrenbewusst zu verhalten. Sie erweitern ihre motorischen Fertigkeiten sowie ihr Wahrnehmungs und Reaktionsvermögen. Regelwissen, verkehrsspezifische sowie verkehrsrechtliche Kenntnisse befähigen sie, mit zunehmendem Alter flexibel und situationsbezogen zu handeln, Gefahren im Straßenverkehr zu erkennen und Risiken zu vermeiden. Die Ziele und Inhalte der Mobilitäts- und Verkehrserziehung sind, anknüpfend an den Sachunterricht der Grundschule, Bestandteil aller Fächer, werden fächerübergreifend oder fächerverbindend verknüpft. Der Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten und außerschulisch Mitwirkenden kommt eine große Bedeutung zu.

Impressum